

**DIE
SCHWALBE**
NEUE FOLGE

HEFT 140

1939

AUGUST

Monatshefte für das gesamte Problemschach

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der großdeutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: W. Karsch, Wesermünde-G., Deutscher Ring 22

Lösungen: Dr. Karl Fabel, Berlin SW 61, Kleine Parkstraße 11

Bezugspreis: 2.50 RM. vierteljährl., Einzelh. 90 Pfg., alles portofrei

Bestellungen und Zahlungen an H. August, Erfurt, Grenzweg 108,
Postscheckkonto Essen Nr. 32809 (Spargirokonto Nr. 1923 bei der
Stadtparkasse Erfurt)

Versand: W. Klages, Hamburg-Altona, Eimsbütteler Straße 129/III

Schwalbe-Diagramme

Größe 16,5×10,5 einseitig bedruckt

100 Stück 0,70 Mk.

Größe 21×16,5 vierseitig bedruckt

100 Stück 2.— Mk.

zuzüglich Porto zu beziehen von:

Eugen Böhnert, Kiel, Schulstraße 2

Für Anfänger im Problemschach
geeignet ist das Buch

H. Ranneforth

Das Schachproblem

Verlag H. Hedewigs Nachfolger

C. Ronniger, Leipzig C

Perthesstraße 10

Preis: 1,50 RM.

**Auch durch die Schwalbe
zu beziehen**

Kampf
dem
Verderb!

Denkt daran!

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Das Thüringen-Heft

verdankt seine Entstehung einer ersten Anregung durch Pfarrer J. Möller in Erfurt und seine Ausgestaltung der Zusammenarbeit von O. Dehler-Bad Blankenburg und J. Fischl-Erfurt. Allen Mitarbeitern, vor allem H. Stapff sei der wärmste Dank abgestattet.

Dieses Heft soll ein Bild des Problemschaffens in Thüringen geben. Wir haben daher davon abgesehen, uns auf eine ausgewählte Sammlung der besten Aufgaben der starken Kräfte zu beschränken, sondern haben alle die berücksichtigt, die tätig mitarbeiten, auch wenn ihre Aufgaben nicht den höchsten Anforderungen entsprechen. Auch das Problemschach ist ja nur dann wahrhaft lebendig, wenn es versteht, im Volke Wurzel zu schlagen und neben der Spitzenleistung eine breitere Schicht von Könnern, Kennern und Freunden hochzuziehen! (OD,JF).

Deutschlands grünes Herz schlägt für das Schach

von O. Dehler-Bad Blankenburg.

In Thüringen hat das Schachspiel schon immer eine Heimstätte gehabt. Zwei kleine Schriften von O. Koch und A. Hild (I. Zur Geschichte des Schachspiels in Thüringen, 1906 und II. Festschrift zur Feier des 25 jährigen Bestehens des Thüringer Schachbundes, 1911) wissen allerlei darüber zu berichten. Allerdings reichen die Nachrichten nur bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück und sind sehr spärlich. In dem Buch des Münchener Professors Dr. H. F. Maßmann, Geschichte des mittelalterlichen, vorzugsweise des deutschen Schachspiels (Quedlinburg und Leipzig 1839) ist noch manches zu finden. Die Sache liegt doch so, daß das Schach im Mittelalter, wie in Spanien, Italien, Frankreich und England, so auch in Deutschland eine große Rolle gespielt und daß der dreißigjährige Krieg einen Verfall dieser Entwicklung gebracht hat. Aus der von Maßmann schon vor 100 Jahren gebrachten vollständigen Aufzählung der Literatur des Spieles ist zu ersehen, daß eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert des Reimbuches von Konrad von Ammenhusen (Übertragung des Buches von Jacobus de Cesolis) in Jena zu finden war, daß 1676 in Altenburg von P. M. Sagittarius in Programma de ludo scacchico erschien, daß 1779 in Gotha eine Übersetzung von Philiders Schachbuch herauskam, daß sich ebenda das Gothaische Taschenbuch 1785 und 1788 mit Schach befaßte, daß der Pädagoge Gutsmuths in seinen Spielen zur Übung und Erholung 3. Aufl. Schnepfenthal 1803 dem Schach einen Raum von 50 Seiten gewährte. Was das Problemwesen anbelangt, so ist daran zu erinnern, daß es in Thüringen Wilhelm Heinse (geb. 15. 2. 1746 in Langewiesen) war, der mit seinem Roman „Anastasia und das Schachspiel“ (Frankfurt 1803) die Kenntnis italienischer Spiele und Endungen nach Deutschland vermittelte.

Die hohe Bedeutung, die Thüringen beim Aufbau des Deutschen Schachbundes zukommt (ich nenne nur Namen wie Zwanzig-Rudolstadt, den in Gotha geborenen Dr. Gebhardt-Koburg, Koch-Gotha, Hild-Ohrdruf), will ich hier nicht schildern, von Meistern des praktischen Spiels nenne ich auch nur den aus der Altenburger Gegend stammenden Meister Richard Teichmann, dem Sieger des Riesenturniers von Karlsbad 1911. Der Schachhumorist Paul Schellenberg ist in Jena geboren.

Auch im Reiche der Schachaufgaben hat Thüringen seine Stelle. Bei Dr. Max Lange, Handbuch der Schachaufgaben 1862 sind drei thüringische Komponisten genannt: Dr. Ad. Rothmaler-Nordhausen, Osw. Wolff-Sangerhausen und E. Kuhl-Gotha. Pastor Koch-Trühtelborn und Realoberlehrer Hild-Ohrdruf, die selbst komponierten, haben noch weitere Autoren aus älterer Zeit ansündig gemacht, wie Euchler-Gotha und Kästner-Koburg. In der Thüringer Festschrift 1911 sind u. a. auch Dr. Schwede-Erfurt, Dr. Binder-Weimar, Gomalla-Eisenach, der Staatsminister Engelhardt-Gera, der um 1867 komponiert hat, Dr. Decker-Khuugo und Frhr. v. Holzhausen-Naumburg vertreten. Die beiden letzteren waren nur vorübergehend in Thüringen ansässig. Daß Teichmann und Schellenberg auch schöne Probleme gemacht haben, dürfte bekannt sein. Die Liste der thüringischen Verfasser ist aber noch damit längst nicht erschöpft. Aus Rudolstadt allein kann ich zB. meinen Großonkel Hoforganist Jahn, der die Anderssenfeier 1877 in Leipzig mitmachte, Dr. Rübesamens Großvater Henneberg und den Bürgermeister Beckers, der später Stadtkämmerer in Demmin war, nennen. Vor dem Weltkrieg haben sich Dr. Rübesamen, mein Bruder und ich zugesellt, die wir auch schon in der genannten Festschrift berücksichtigt sind. In der Nachkriegszeit ist Eymann-Eisenach zu nennen, und neben die alten Kämpen des Thüringer Schachbundes sind zahlreiche junge Talente getreten. Sie alle haben sich eßt zu friedlichem Wettstreit vereint, wovon unser Thüringenheft ein kleines Zeugnis ablegen soll.

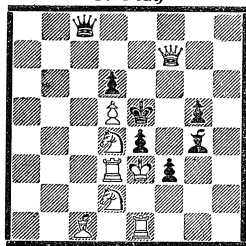
Neue Beiträge zum Thema C

von A. Benda und J. Fischl-Erfurt.

Gleich allen weißen Linienkombinationen ist auch das Thema C in den letzten Jahren von einer großen Zahl in- und ausländischer Komponisten eifrig bearbeitet worden. So war es ein Wagnis, als die Thüringer Problemgemeinschaft, angeregt durch den Hinweis Albrechts in der Schwalbe 1936, Seite 577, auf die zahlreichen „Lücken“ auf diesem Gebiet, eine Bearbeitung des Themas C als Aufgabe ihres Wettkampfes mit den Würzburger Problemfreunden wählte. Das zu behandelnde Thema lautete also: „Im Saß sind zwei Felder im Bereich des schwarzen Königs von je einem weißen Langschrittler beherrscht. Schwarz unterbricht bei seiner Verteidigung eine dieser weißen Deckungslinien. Dadurch tritt jedesmal eine gleichartige Schädigung ein, die es scheinbar dem Weißen gestattet, zwei gleichartige Mattangriffe zu führen. Doch führt nur derjenige zum Matt, bei dem ein anderer weißer Langschrittler auf das Themafeld eingeschaltet wird“.

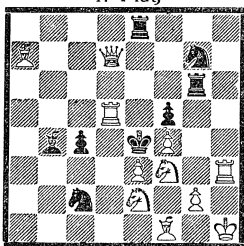
Das Ergebnis des Wettkampfes bewies, wie berechtigt die Albrechtschen Ausführungen waren, und es erscheint angebracht, die besten Stücke des Wettbewerbes weiteren Kreisen bekannt zu machen.

I. J. Fischl
3. Platz



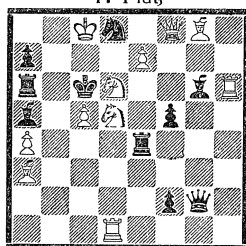
2♙ 8+7=15
1. Kf2!, Lf3 (Le6, Df5, De6);
2. S2:f3 (S4:f3, S2-c4, S4-c6) ♯.

II. K. Ursprung
4. Platz



2♙ 11+8=19
1. Tb5!, Lc5 (Ld6, Td6, Tb6);
2. Sd2 (Sc3, Sg3, Sg5) ♯.

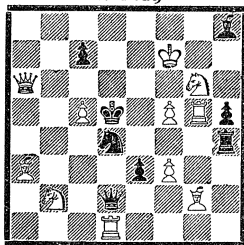
III. K. Ursprung
7. Platz



2♙ 11+10=21
1. Sf7!, Lb4 (Ld2, Td4, Tb4);
2. B:d8S (S:d8, Se6, e8D) ♯.

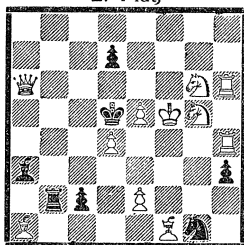
Als Überraschung für manchen, der bisher vergeblich versucht hatte, eine Doppelseßung des Themas C zu komponieren, auch Albrecht behauptete, es wäre unmöglich, brachte der Wettkampf nicht weniger als drei fehlerfreie Fassungen, die sich durch Sparsamkeit auszeichnen. Die sparsamste Fassung bietet die Aufgabe I, wo es gelungen ist, die Vielheit der Linienstörungen und Räumungen mit nur 15 Steinen zu meistern. Die Aufgabe II zeigt in völlig anderem Aufbau eine weitere gefällige Bearbeitung, bei der aber zur Erreichung eines besseren Schlüssels 4 Steine mehr verwendet wurden. Auch in Nr. III kommt die Doppelseßung schön zur Geltung. Der Dualvermeidungscharakter ist recht eindrucksvoll.

IV. J. Möller
1. Platz



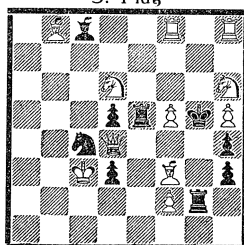
2♙ 11+8=19
1. Da4!, Db4 (Sb5); 2. f6 (f4) ♯.

V. J. Fischl
2. Platz



2♙ 11+7=18
1. Sh7!, Tb5 (Tb6); 2. e4 (Sf4) ♯.

VI. J. Fischl
5. Platz

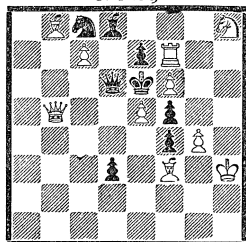


2♙ 11+9=20
1. Ld1!, Te4 (Te2); 2. Sd-f7 (Sh6-f7) ♯.

Während in der Mehrzahl der Aufgaben ein schwarzer Stein die thematische Verteidigung ausführt, ist in Aufgabe IV eine Halbfesselung so eingebaut, daß jeder der halbgefesselten Steine einmal die Verteidigung übernimmt. Die beiden Themafelder liegen dabei hinter dem König. Die zu öffnende Linie für das Themafeld ist zugleich die Mattlinie.

Die sachgemäße Verbindung des Themas C mit dem Thema B (eine weiße Linienöffnung durch Schwarz gestattet dem Weißen die Schließung einer anderen) zeigt Aufgabe V. Reizvoll ist in dieser Aufgabe auch die Art, wie abwechselnd die thematischen Verteidigungen, die Verführungszüge Se4 und Se6 widerlegen. Für die reichen Verbindungsmöglichkeiten bietet Aufgabe VI ein weiteres Beispiel, wo das erste Abspiele mit dem Thema B, das zweite mit einem Anti-Lewmann gekoppelt ist. Die Aufgabe VII hat durch die Verwandlung zweier Bauern in Springer auf demselben Felde eine wißige Spitze.

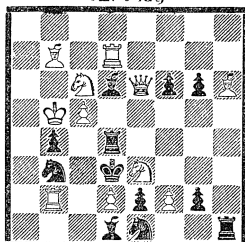
VII. M. Schneider
6. Platz



2♙ 10+8=18

1.f6:e7!, Dc6(Dc5);
2.e:d8S(c:d8S)♠

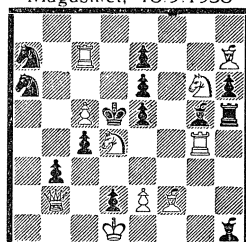
VIII. A. Benda
12. Platz



2♙ 11+12=23

1.Sc2!, Le5(Lf4);
2.Sc6:b4(Sc2:b4)♠

IX. A. Benda u. J. Fischl
Magasinet, 18.9.1938



2♙ 10+13=23

1.Sc6!

Aber auch da, wo das Thema in reiner Form auftritt, wie in Aufgabe VIII, zeigt es sich, daß eine ganze Fülle von Möglichkeiten für neue Aufbauförmungen ungeweckt schlummern.

Die Verbindung von Thema C mit fortgesetzter Verteidigung ist auch in diesem Wettkampf nicht gelungen, obgleich viele Bemühungen auf Seiten der Thüringer gemacht wurden. Aufgabe IX zeigt die Schwierigkeiten, die dieser Verbindung entgegenstehen, am klarsten. Jeder beliebige Zug des Lg5 pariert die Drohung. Betrifft er die Felder f6 oder h4, tritt als primäre Schädigung die Freigabe des Punktes d2 auf. Schwarz muß also diese Schädigung vermeiden, indem er auf die Felder e3 oder f4 zieht. Als sekundäre Schädigungen treten hier die thematischen Schädigungen des Themas C auf. Die Absicht der f.v. ist hierbei allerdings nur angedeutet, denn die Züge Le5 und Lf4 sehen ja die Verteidigungsabsicht nicht fort, sondern halten die Verteidigung des Punktes d2 aufrecht.

Ein Gedenkblatt für Dr. Hermann Rübesamen

von O. Dehler-Bad Blankenburg.

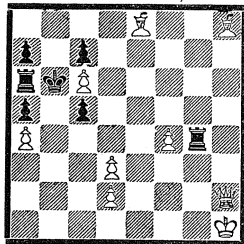
Wo vom thüringischen Schach gesprochen wird, darf auch der Name Rübesamen nicht fehlen. Dieser ruhmvolle Vertreter thüringischer Problemkunst hat nur ein Alter von 24 Jahren erreicht. Er wurde am 26. April 1892 in Frankenhausen (Kyffhäuser) geboren, wo sein Vater Dr. Alfred Rübesamen Oberlehrer am Realprogymnasium war. Ostern 1894 wurde der Vater an das Gymnasium nach Rudolstadt versetzt; hier besuchte der Sohn dann 1898-1901 die Vorschule und 1901-1910 das Gymnasium. In Rudolstadt wohnte auch sein Großvater mütterlicherseits Henneberg, der ihn frühzeitig zum Schachspiel anleitete. Dieser hatte sich eine handschriftliche Aufgabensammlung angelegt, in der hauptsächlich Stücke von Bayer, Nowotny, Plachutta, Willmers, Capräz, Campbell und Healey vertreten waren, und auch selbst komponiert, wie ja Rudolstadt seinerzeit in Hoforganist Jahn einen weiteren Komponisten hatte. Rübesamen veröffentlichte erstmalig als Fünfzehnjähriger. Als Gymnasiast und in den ersten Semestern seines Studiums hat er seine meisten Aufgaben geschaffen. Er studierte von 1910 bis 1914 in Straßburg, Dresden und schließlich in Halle, wo er im Dezember 1913 zum Dr. phil. promovierte und im Februar 1914 seine Staatsprüfung in Physik, Chemie, Erdkunde, Propädeutik und Mathematik ablegte. Als Probekandidat (jetzt heißt es Studienreferendar) kam er nach Weißenfels (Saale). Im Januar 1915 trat er als Kriegsfreiwilliger ein, wurde im gleichen Jahre Unteroffizier, kam Ende 1916 ins Feld und fiel am 7. Juli 1916 bei Caboiselle.

Was seine schachliche Laufbahn angeht, so hat ihn Kohlschön schon früh als aufstrebenden Komponisten bezeichnet. Seine Aufgaben erregten Aufsehen. Man hat ihn als zweiten Kleff gefeiert. Die Festschrift des ASCM. 1911 gibt einen Überblick über sein Schaffen. Ein Kritiker des Buches hob an Rübesamen hervor, daß er „oft die Kunst bewährt hat, sehr verwickelte Gedankengänge in seinen Problemen vorzutragen“. Rübesamen war es auch, der zuerst eine klare Begriffsbestimmung der römischen Idee gab, der den Ausdruck „Flächenbahnung“ schuf, und der auf Zweckklarheit hohen Wert legte. Von seinen 1907-1910 entstandenen Aufgaben

sagte er selbst: Eine jede von ihnen enthält einen oder mehrere Gedanken, der in der Spielführung der weißen oder schwarzen Partei enthalten ist; es sollte meist etwas Neues bringen; gelegentlich ist das Problem aber mehr eine tatsächlich bessere od. theoretisch klarere Darstellung einer älteren Komposition". Für diese Probleme muß ich auf die angegebene Quelle verweisen, die auch Selbstmatts von ihm bringt. Ich habe hier bloß auf seine dort nicht enthaltenen Erstlinge zurückgegriffen und eine Reihe in späterer Zeit erschienenen Stücke aufgenommen, von denen einige erst nach seinem Tode veröffentlicht wurden. In seiner zweiten Schaffenszeit hat er auch mehrere hübsche Endspiele erdacht. Leider hat der Krieg seiner weiteren Tätigkeit ein allzu frühes Ziel gesetzt.

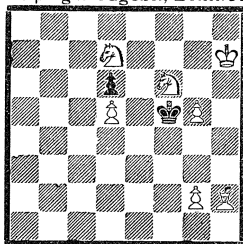
I.—III. Dr. Hermann Rübesamen

Münchener N. N., 1907



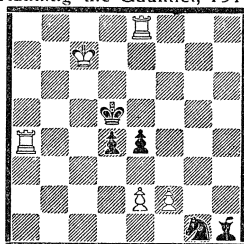
Matt in 4 Zügen

Leipziger Tagebl., 24.III.07



Matt in 5 Zügen

Running the Gauntlet, 1911

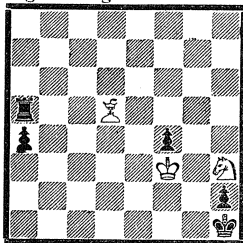


Matt in 4 Zügen

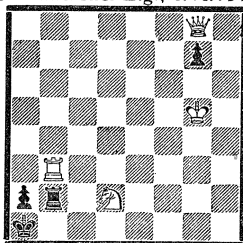
IV.—VI. Dr. Hermann Rübesamen

Georg Dehler gew.—Dt. Schachbl., 15 Münchener Ztg., 4.VI.1916

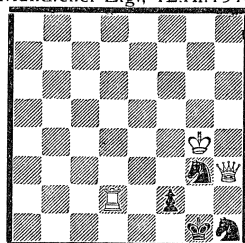
Münchener Ztg., 12.XI.1916



Matt in 5 Zügen



Matt in 3 Zügen



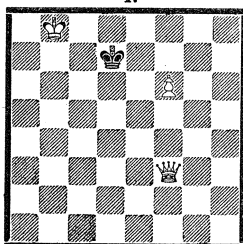
Matt in 5 Zügen

Lösungen: I. 1.Lh8-a1 droht 2.Dh8. 1.—,Tg8; 2.Dh8 droht 3.Db2+. 2.—,Th8; 3.L:h8,c4; 4.Ld4+. 2.—,Te8; 3.D:e8. — II. 1.Sd7-c5 dr. 2.Kh6. 1.—,Kg5; 2.Sce4+,Kf5; 3.g4+. 1.—,de; 2.Kh6,c4; 3.g4+. — III. 1.f2-f4 dr. 2.Te5+. 1.—,ef; 2.e4,de; 3.Tae4; 4.T8e5+. 1.—,Sf3; 2.ef. — IV. 1.Ld5-e4 dr. 2.Kf2+. 1.—,Te5; 2.La8,Te8(Ta5); 3.Kf2+,Ta8; 4.Kf1; 5.Sf2+. — V. 1.Tb3-b8, g6; 2.D:a2+. 1.—,T:b8; 2.D:b8. 1.—,T:d2; 2.D:g7+. — VI. 1.Kg4-f3 droht 2.Dg2+. 1.—, f1D+; 2.D:h1+.

Taschenschachspiellereien

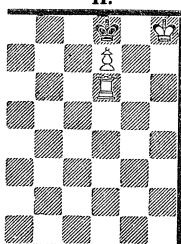
von O. Dehler-Bad Blankenburg (mit 5 Urdruckaufgaben des Verfassers).

I.



3+

II.



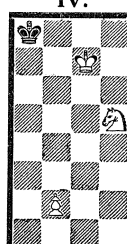
4+

III.



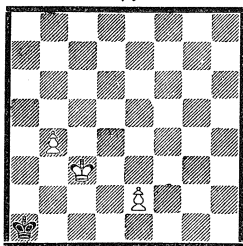
5+

IV.



6+

V.



Matt in 7 Zügen

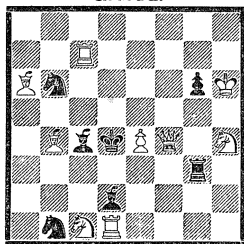
geschieht auf dreifache Art. Nr. II ist eine einfache Anzugsaufgabe mit Wartezug. Hier arbeiten Turm und Dame zusammen. In Nr. III bedarf es der Umwandlung des Bauern in eine Dame nicht. Schachblinde könnten, wenn ein kürzestes Matt gefordert wäre, auf die 6-zügige Erledigung 1.Lc4; 2.b4; 3.b5; 4.b6; 5.b7+; 6.b8D+ verfallen. Die beiden letzten Stücke kommen nicht ohne Umwandlung aus. In Nr. IV muß der Springer erst den Bauern vorbeiziehen lassen, bevor er den richtigen Platz einnehmen kann. Nr. V hat mir am meisten Mühe gemacht. Es gibt bloß ein eindeutiges Spiel. Der wBd2 hat zum Schlusse auch noch den Zweck, das Matt durch 6.Dd2+ als Doppelzug zu verhindern.

Lösungen: I. 1.f7,K~; 2.f8D+. — II. Zugwechsel mit einem reinen Wartezug als Schlüssel. 1.Kh7; 2.f8D+; 3.Dg7+. — III. 1.Lc4; 2.b4; 3.b5; 4.b6+. — IV. 1.b4; 2.b5; 3.Sb4; 4.b6+; 5.b7+. — V. 1.b5,Kb1; 2.b6,Kc1; 3.b7,Kd1; 4.b8D,Kel; 5.Dh2,Kf1; 6.Kd3. (4.—,K;e2; 5.Df4,Kel; 6.Kd3).

Probleme

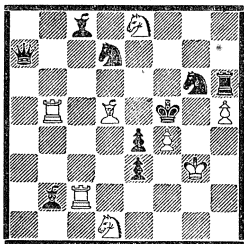
Zu den Problemen: Lösungen an Dr. Karl Fabel, Berlin SW 61, Kleine Parksstraße 11, auf einseitig beschriebenen Bogen. — Probleme an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 5800—5229 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7, für Ausländer) Wochen nach Empfang des Heftes. — Wie bei früheren Sonderheften sollen keine besonderen Bemerkungen den Aufgaben vorangehen. Bei der Beurteilung beachte man die Einführungszeilen. — 5804, 5805, 5809, 5814, 5817 und 5822 sind Zugwechselaufgaben. — 5827-28: In Selbstmattaufgaben zieht Weiß an und zwingt Schwarz zum Mattsehen. — **Berichtigungen:** 5729 (Stodum): Der Verf. ergänzt sBb7 zur Beseitigung eines Duals in einem Nebenspiel. Bei 5773 (Dr. Berges) ist sLh8 durch sT zu ersetzen.

5800. Hugo Wenzel-Erfurt
Urdruck



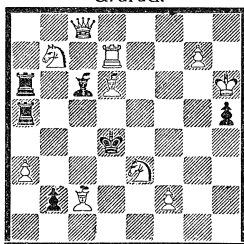
2+ 9+7=16

5803. M. Winkler-Altenburg
Urdruck



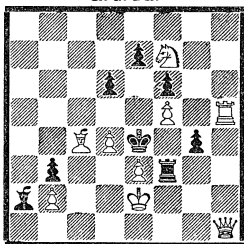
2+ 8+9=17

5801. A. Benda-Erfurt
Urdruck



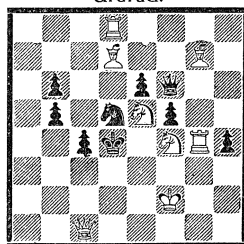
2+ 10+6=16

5804. H. Stapff-Dermbach
Urdruck



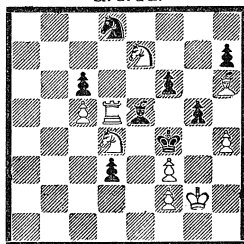
2+ 9+8=17

5802. A. Greiner-Stüßerbach
Urdruck



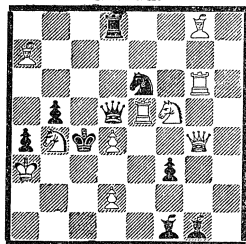
2+ 8+9=17

5805. A. Köllner-Gotha
Urdruck



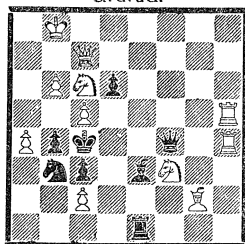
2+ 9+8=17

5806. J. Möller-Erfurt
Urdruck



$10+9=19$
Matt in 2 Zügen

5807. Josef Fischl-Erfurt
Urdruck



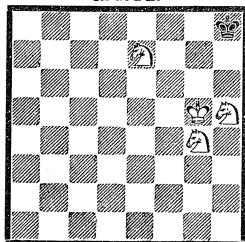
$11+8=19$
Matt in 2 Zügen

5808. Willy Bachmann-Gera
Urdruck



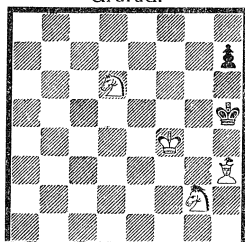
$11+11=22$
Matt in 2 Zügen

5809. O. Dehler-Bad Blankenburg
Urdruck



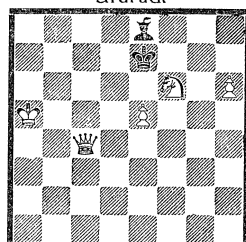
$3+5$
 $4+1=5$
Matt in 3 Zügen

5810. A. Köllner-Gotha
Urdruck



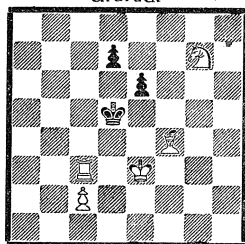
$4+2=6$
Matt in 3 Zügen

5811. Ernst Georg Dehler-Ilmenau
Urdruck



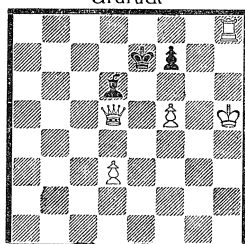
$5+2=7$
Matt in 3 Zügen

5812. O. Thieme-Ilmenau
Urdruck

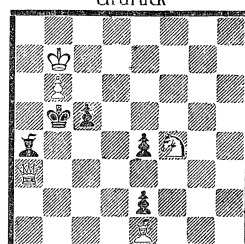


$5+3=8$
Matt in 3 Zügen

5813.-5814. Dr. Julius Dohrn-Lüttgens (Greußen)
Urdruck

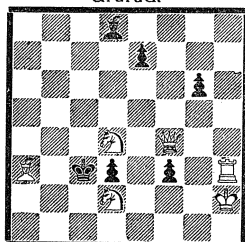


$5+3=8$
Matt in 3 Zügen



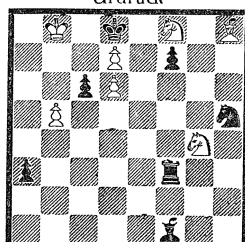
$5+5=10$
Matt in 3 Zügen

5815. O. Dehler-Bad Blankenburg
Urdruck



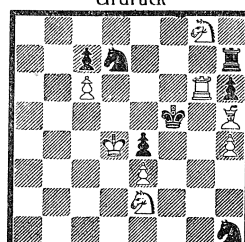
$6+6=12$
Matt in 3 Zügen

5816. R. Weißensee-Gotha
Urdruck



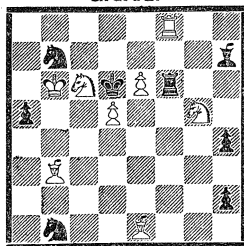
$7+7=14$
Matt in 3 Zügen

5817. Erich Herrling-Gera
Urdruck



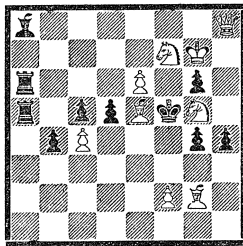
$8+7=15$
Matt in 3 Zügen

5818. R. Queck-Unterwellenborn
Urdruck



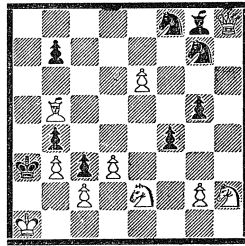
$8+8=16$
Matt in 3 Zügen

5819. Josef Fischl-Erfurt
Urdruck



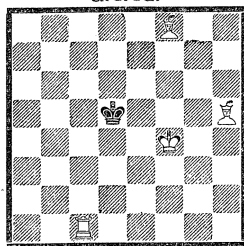
$9+10=19$
Matt in 3 Zügen

5820. M. Winkler-Altenburg
Urdruck



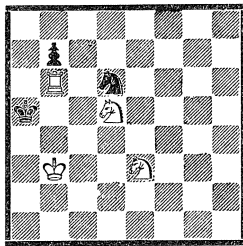
$10+9=19$
Matt in 3 Zügen

5821. O. Dehler-Bad Blankenburg
Urdruck



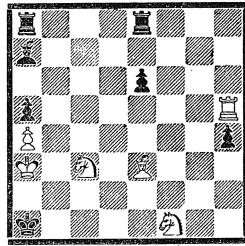
$4+1=5$
Matt in 4 Zügen

5822. M. Winkler-Altenburg
Urdruck



$4+3=7$
Matt in 4 Zügen

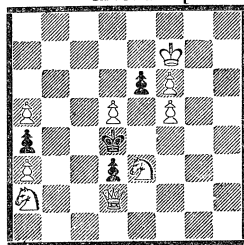
5823. E. Schäffer-Eisenach
Urdruck



$6+7=13$
Matt in 4 Zügen

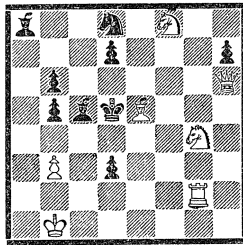
5824. Dr. J. Dohrn-Lüttgens,
Urdruck

Greußen



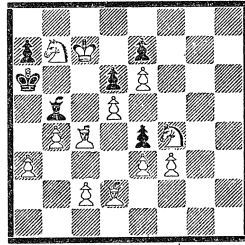
$9+4=13$
Matt in 4 Zügen

5825. A. Karl-Bad Blankenburg
Urdruck



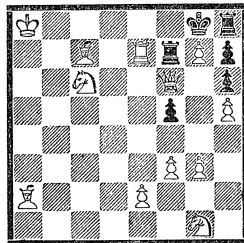
$7+9=16$
Matt in 4 Zügen

5826. R. Zinner-Eisenach
Urdruck



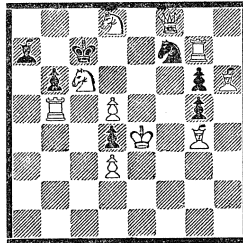
$12+6=18$
Matt in 4 Zügen

5827. H. Stapff-Dermbach
Urdruck

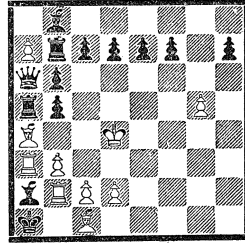


$12+6=18$
Selbstmatt in 4 Zügen

5828.-5829. H. August-Erfurt
Urdruck



$10+7=17$
Selbstmatt in 14 Zügen



$10+13=23$
Stellung n. d. 42. Zuge v. Weiß.
Was hat Weiß zuletzt gezogen?

Lösungsbesprechungen

(Heft 137, Mai 1939).

Inkorrekte Aufgaben: a) nebenlösig: 5685 (Swane), 5692 (Ricking), 5698 (Reinart), 5706 (Lies), 5709 (Brennert), 5710 (Stapff). — b) unlösbar: 5708 (Schildberg). — c) dualistisch: 5699 (Fahnni), zus. 8 Aufgaben.

Nr. 5681 (Lange): 1.S:d5! (dr. Df7 $\pm$), Lf2(Lc7); 2.Sf4(S:e7) $\neq$ und nicht umgekehrt. Zieht der Lc5, so räumt er die Linie der indirekten Batterie Sd5/Tb5. Die Öffnung der T-Linie durch den S hebt die gleichzeitige Verstellung einer anderen wFigur (D,L) wieder auf: maskierte Linienöffnung + Neutralisation = Anti-Lewmann. Zugleich sorgt der sL für Differenzierung der beiden Möglichkeiten: Verstellt er den L, so muß der S die Verstellung der D vermeiden, und umgekehrt = Java-Thema. Dazu noch zwei Nebenspiele! — Vor der Tatsache, daß diese komplizierte Kombination mit nur 9 Steinen (!), und nicht mal nur als Schema vorgeführt werden kann, verstummt alle Kritik. Ein Prachtfund! Reiches Lob der Löser.

Nr. 5682 (Berkenbusch): 1.Dh1!, Ld8(f8); 2.Bc8D(B:e8D $\pm$). Verstellungen mit Umwandlung, erzeugt durch Anwendung von Führers Idee auf präventive schw. Entfesselung. Auch diese ungewöhnlich: der abziehende Stein ist es, der den Te8 fesseln soll (Form II, nach Lewmann). Die Entfesselungsvariante 1.—, Lg5 ist Beigabe. — Ökonomisch u. konstruktiv saubere Leistung! (HL). Verf. ist zu seiner anscheinend originellen Idee zu beglückwünschen! (BS).

Nr. 5683 (Morra): 1.Da3! und die entfesselte sD gibt ein Kreuzschach mit Selbstfesselung (1.—, D:e5 $\pm$; 2.Sg3 $\pm$). An sich nicht viel, aber Schlüssel und Variantenspiel sind doch ganz reizvoll. Auch bemerkt der Verf. entwerfend „juego simple“. 1.—, D:e4 sollte auch ein Abspiel (statt des Drohmatts) ergeben haben (FS, GAE, BS).

Nr. 5684 (Winter): 1.D:d7?, Df6! eine anscheinend starke Verführung. 1.Sf5! (dr. Te5 $\pm$) und zunächst sieht man nur eine Vielfalt von sD-Zügen, aber keine tiefere Bedeutung. Jeder suchte, niemand fand, was mit etwas gutem Willen herausgelesen werden kann: die wechselweise Ausschaltung der Matffigur durch direkte Fesselung in 1.—, Dh8(Dg5); 2.Te:d7(D:d7) $\neq$ Barulin I.

Nr. 5685 (Swane): Während andere Wartezüge an 1.—, B:e5 scheitern, geht natürlich die NL. 1.Ka1(a3)! BS schlägt vor, Lc3 nach a1 zu setzen und wBa3 zuzufügen. Die Absicht ist 1.Db8! mit einer Lieblingsidee des Verf.: Entfesselung + Thema B mit Mattwechsel in der Variante 1.—, Bd5. — Nur ein gutes Abspiel, für einen incompleten Block zu wenig (GAE).

Nr. 5686 (Eerkes): 1.Se2?, Bg5! verlockte viele. 1.Sh5! (dr. Sf4 $\pm$). Alle S-Züge verteidigen, worauf zunächst 2.B:c4(L:e6) $\neq$ folgt. 1.—, Sc2(Sg6) parieren dies durch Liniensperrung, doch können nun dieselben Figuren je eine „indirekte“ Verstellung nützen. Ein Komplex von feinsten Harmonie. Die Aufgabe befriedigt nach Form und Inhalt vollkommen.

Nr. 5687 (Kutschera): 1.Lf3! mit den Hauptspielen 1.—, Lc4 $\pm$ (Sc5), worin die B-Batterie Verstellungen nutzt. Dazu einiges andere. Enttäuschung, aber von einem Neuling darf man keine Wunder erwarten. Sehr peinlich wirkt der Dual 1.—, Lc2(Td7); 2.Bd3 $\pm$ oder Bd4 $\pm$, gerügt von fast allen Lösern, auch sonst ist die Konstruktion fehlerhaft: Nachwächter Le1, mehrfache Kontrolle von g4 (GAE, BS, HL, HAT). — Mal wieder eine gute Zweizügerreihe!

Herzlichen Dank für die ehrenden und wertvollen Widmungen an H. Lange, A. P. Eerkes, Th. Ricking, und für Erfüllung meiner Bitte an GAE, FS, RBü.

Nr. 5688 (Palaš): a) 1.Kb4, Ka7; 2.Dc8, Kb6; 3.Db8 $\neq$. b) Sa $\pm$: 1.—, Ka7; 2.Dc8; 3.Da6 $\neq$. 1.Dd7; 2.Kc6. Zwillinge in Liliput! 3 Löser glauben: zu leicht!, 3 übersehen in b) den Sa $\pm$ und wünschen sich deshalb einen Drillling mit 1.Kd6!, 3 loben. HL teilt Dr.WMs Auffassung in der Vorgängerfrage nicht; s. S. 495.

Nr. 5689 (Breuer): 1.Ld2?(Lf6?, Ld8?), b1D! 1.Lc1!, bc(b1D); 2.Tg4 $\pm$; 3.Tf4(Ta3) $\neq$. 1.—, Kb4; 2.L:b2. Kein Löser kam auf die Deutung des Verfassers: „Bauernumwandlungsrömer“, und wirklich erzwingt 1.Lc1 in diesem hübschen Stück nicht eine analoge Lenkung Dc1-f4 statt Db1-b4, sondern verschlechtert Db1-b4 durch die Vorbereitung des Stüßmatts auf a3. 1.Lc1 hat vor 1.Lh6? o.ä. 2 Greifzwecke, vor 1.Ld2? o.ä. einen voraus.

Nr. 5690 (Heister): 1.Te3?, Lh3!(2.Te7?, Lg4 $\pm$!). 1.Ld6?, Lg3! 1.Ta3, L:b5(La5); 2.Te3(Ld6), Ld7(Lc7); 3.Le7 $\neq$. Doppelt gesehener Verstellungsrömer. Bester! (EdSch). Außerdem erhielt das „leichte, anmutige Stück“ (AM) fünfmal die Note gut o.ä., dreimal sehr gut. PKN dankt herzlich.

Nr. 5691 (Dr. Ricciardi): 1.De7?, Kd4! 1.De6 (dr. Dd5 $\pm$), Td4; 2.De7, Sc4(Sd5); 3.Sde4 (Sce4) $\neq$. 1.—, Kd4(Lf3); 2.Dd5 $\pm$ (De3 $\pm$). „Man erwartet eine dreizügige Fassung der Orgelpfeifen“ (JBr) und entdeckt einen „vortrefflichen Dresdner mit Fesselungswechsel“ (BS): Ausschaltung der guten Verteidigung des sK (vgl. dazu H. 119, S. 187) durch Fluchtfeldverbau, Einschaltung der schlechteren (Se3) durch Entfesselung. Genußt werden dann 2 Fesselungen (Td4 und Sd6) und je ein Block auf c4 bzw. d5. Mit Recht lebhafter Beifall (RBie, BS, HSt, RW, HV, Dr.HG, WHf) für dies unkonventionelle und allgemein als schwierig empfundene Problem. 1.Dg5 $\pm$?, Sf5; 2.Dd8, Lf3 (Td4, Sd4, Se7)!

Nr. 5692 (Ridding): Absicht: 1.Dd2? (dr. Dd6+), d5! (nicht Lf5?). 1.D:a5 (dr. Dc7+), Lf5; 2.Dd2 (dr. Df4 statt Dd6+), e3(Le6); 3.Sf3(Dd6)+. 1.—,d6;2.Dd8. — „Rückkehr-Valve in f.v.“ (Verf.); richtiger: eine interessante Abart des Schweizers (nur von JBr erkannt). Während Tf6 mit seinem sperrwechselnden Hilfsstein Le6 völlig dem „Schlepper“ im gewöhnlichen Schweizer entspricht, haben wir hier statt einer in Probespiel und Hauptplan verschieden „geschleppten“ Figur zwei: d7 (Probespiel) und e4 (Hauptplan). Aber 2 NL: 1.Dd21,d5;2.T:a1 und 1.Sf3+; vgl. Neufassung S. 519 mit 1.Ka7! Dagegen scheitert (ebenso wie 1.Td6? u. 1.Dh1?) 1.T:d7? an Ld41;2.Db1(Dd2),L:d7(L:c5)! 1.Td5+;K:d5! 1.Tdd4?;L:c4!

Nr. 5693 (Kunze): 1.Ld6 (dr. Sb5+), Ld3; 2.L:h1,Le4(Te4,T:h1);3.Le5(S:f5,Le3)+. 1.—, c:d3;2.Td8,L:c6;3.T:d3+.. 1.—,Tc1;2.S:f5+. 1.L:e4?;Th6+! — Allerlei Linienöffnungen und Verstellungen. Gesamteindruck: Etwas massig, aber nicht leicht; besondere Anerkennung von PKn,RBie,Dr.HG,HL.

Nr. 5694 (Schildberg): 1.Tcf8,g3;2.Sg5+,Kg4;3.Tf5,Kh5(h3);4.Sf7(Sf3)+. 1.—,Kg3;2.Sh6,Kh3;3.S:g4,Kg3;4.Sf2+. — „Drei T-S-Abzüge; echoartige Schlußstellungen“ (BS). Große Uneinigkeit in der Frage, ob schwierig oder leicht; große Einhelligkeit im Urteil: Sparsam und sehr schön!

Nr. 5695 (Trilling): 1.Lc7?,Tf3!(nicht Lc3?). 1.Ld5,Te3;2.Lc7,Lc3;3.Le5,Tf3(L:e5,T:e5);4.L:f3(Le6,Lf3)+. — Mit Recht wohl sagen die Theoretiker unter den Einsendern: Gefrennte Beugung. Man darf aber nicht die Besonderheit übersehen, daß durch den antikritischen Effekt (beileibe nicht: antikritischer Charakter!) von 1.—,Te3 die schlechte Verteidigung Lc3 aufgewertet wird und infolgedessen Nußungswechsel eintritt. Freilich braucht W nicht schon im Schlüssel auf Aufwertung und neue Nußung Rücksicht zu nehmen, und 1.Lc6? ist kein thematischer Versuch. Die ökonomische und „vorzügliche Konstruktion“ (GAE) dieses „Kunstwerkes“ (WHf) wurde von 7 Lösern gepriesen.

Nr. 5696 (Dr. Krug): 1.Lc4,Te7;2.Ld5,Tg7;3.S:g7+;4.L:f3+. 1.—,T:e6;2.L:e6 (aber auch Ld5),Sd6;3.Ld5. 1.—,Sd6;2.Ld5,Se4;3.Sf4 (aber auch Sg7)+. 2.—,S:f5;3.Sf4. 1.—,Tg8;2.Sf4+. 1.—,Tf8;2.S:f8. — Gefühl WHf,RBie; im allgemeinen konnten sich die Löser mit dieser materialknappen Darstellung zweier sich ergänzender Brennpunktstellungen (Verf.) des naheliegenden Schlüssels und der Dualen wegen nicht anfreunden.

Nr. 5697 (Belschan): 1.f4!,Tc3;2.Te1!,Lb6;3.Te5,Tc5;4.Te3+. 1.—,Tb3;2.T:e7,Tc7;3.d6:c7,Lc3;4.Te3+. 1.—,Ld2;2.Te2,Kg4;3.Te5+;Kg3;4.Tg5+. 1.—,Lb6;2.Te5. 1.Lg7?;e7:d6! — Einerseits Fehllösungen und feierliche Unlösbarkeits-Erklärungen, andererseits Jubelrufe der Begeisterung aus dem Chor der Erfolgreichen — das ist das Echo dieses „hervorragenden Stüdes“ mit seiner „Reihe prächtiger Hinlenkungen und Verstellungen“ (GAE). „Bester Mehrzüger“ (PKn)!

Nr. 5698 (Reinart): Absicht: 1.Kh4!,h5(h6);2.Kh5,h4(h5);3.Kh2,h3(h4);4.Dh4(Dh5),h6;2;5.Df2(Dd1)+. — W. = schw. = w. Bahnung (K=B=D)!! Aber verunglückt, und das ist bedauerlich. NL-Gruppe A: 1.De8!,h6;2.Ta1,Sb2(Se3,Sb6,Sd2);3.Db5,a4 bezw. Sc4 (c4;S:c2,~);4.Td1+;Db6,Td1,Dd3+),~,5.Dd3+. 2.—,Se3(Sd6,a4);3.Td1+;4.De4. Ferner 1.Db8!,h6;2.Ta1,Sb6;3.D:b6 usw.; sonst im wesentlichen wie nach 1.De8. Gruppe B: 1.Da8! bezw. Dc8!,h6;2.Ta1,S~(a4);3.Da6(Td1+);4.Td1+(Da6) usw. Je 5 Punkte für jede Gruppe dürften bei der Gleichsinnigkeit aller NL genügen; wer nach 1.Db8 mit 2.Kh4?, nach 1.Da8 mit 2.T:a5?(2.—,Se3!S:c2;3.Ta4+;Sc4;4.T:c4,d:c4) fortfährt oder 1.Dd8? versucht (auch hier folgt auf 2.T:a5,Se3! usw.), geht leer aus.

Nr. 5699 (Fahrr): 1.Sd4,Kb1(b1D?;2.Sc2+);2.Se2,Ka1(a1D?;3.Sc3+ u. 4.Lg5+);3.Kd2,Kb1;4.Sc3+;Ka1;5.Kc2,b1D+;6.S:b1+. Leider dualistisch: 3. auch Ld4(Le5,Lg7); HS! setzt deshalb L nach e5 und fügt w.Bf3, schw. Bf4 hinzu; besser der Vorschlag: schw.Bf7 (GAE). Im übrigen viele Glückwünsche für den Altmeister zu seiner schönen, obgleich leichten Miniatur!

Nr. 5700 (B. Zaltrow): 1.e5,d:e5;2.e4,d:e3 i.V.+ 1.—,d5;2.e3,d:e3 i.V.+ Verschieden beurteilt: Ein wijiger Einfall (HL). Reizend (LR,AM). Leicht aber hübsch (WH). Aber auch: Nur eine Konstruktionsaufgabe ohne Inhalt (HV,GAE).

Nr. 5701 (W. Weber): 1.Se5,S:c7(L:c7,T:c7);2.D:c3+(Sc6+,Sc4+). Vielfach gelobt: 3 interessante Abspiele (ER,LR).

Nr. 5702 (W. Bähr): 1.Da8!,a1D;2.Tf4(dr.3.D:f3+,S:D+),D:a8;3.Lh3+,T:h3+. Die Antworten 1.—,b1(b:c1,d:c1,d1)D(T), um nach 2.Tf4 durch Db7(c6,d5) die Drohung 3.D:f3+ vorzuschalten, werden auch durch 3.Lh3+ erledigt. Die „Probespiele“ 1.Db7,c6,d5 scheitern daran, daß S. sich dann mit seiner umgewandelten D auf der Schrägen a8-f3 oberhalb der w. D aufstellt und 3.D:f3+ mit D:D! beantwortet. Dies übersahen mehrere Löser und behaupteten Nebenlösungen durch die anderen D-Züge. Die Verfasserlösung ist mit Recht vielfach gelobt worden: Gefällt mir ausgezeichnet, was hat das aber mit Mathematik zu tun? (BZ).

Nr. 5703 (Fr. Mascher): 1.Le6,a3;2.De5+,Ka(6)4;3.Tc4+,Kb3;4.Db2+,a:D+. Verschieden beurteilt: Mehrere erklären die Aufgabe für „Nichts Besonderes“, namentlich wird der Sf7 als „kläglich“ (JB) oder „unökonomisch“ (HSi) beanfandet. Andere loben.

Nr. 5704 (H. Bixi): 1.Sc5,b4;2.Sb3,b:c3;3.Sd4,c2;4.Dc3,c1D(T,L,S);5.De1(e3,Sc2)+.

Meinungen geteilt: Gut (HV,WF). Meisterwerk (GM). Aber auch: Nur Matführung, kein Problem (HL). Sehr leicht, da nur gestreckter Zweier (BS).

Nr. 5705 (G. A. Ekestubbe): 1.Nb3(dr.2.Dg2+),Ld5+(Td5,Tc6,Gg5,f4-f3);2.Se4+(Sh5+,Dd3+,Nf1+,Gg5+),Le4(Th5,Gc3,Gf1,Gg4)±. Zahlreiche und schöne Abspiele (AM). Feine Aufgabe (HS!).

Nr. 5706 (H. Lies): 1.Ge4, dr. 2.Gdb7±. Diese Drohung pariert Schw. durch jeden T-Zug, da danach auf 2.Gdb7 die Entgegnung 2.—,Gh1-d5 das Matt hindert. Durch die T-Züge wird jedoch jedesmal ein G auf der ersten Reihe ausgeschaltet, so daß sich folgende Abspiele ergeben: 1.—,Ta2;2.Gca6. 1.—,Tb2;2.Kg7. 1.—,Tc2;2.Gc4-c8. 1.—,Td2;2.Gdd8. 1.—,Te2;2.Ge8. 1.—,Tf2;2.Kf7. 1.Th2;2.Kh7. Leider gibt es als zweite Drohung und damit in jedem Abspiel 2.Gh8±, wodurch das Stück entwertet ist. Der Gedanke des Verfassers fand Anerkennung: Einmal Valve, sechsmal Bi-Valve, großartig! (PK). Auch mehrere andere loben. Andererseits fragt ein Löser (LR) im Hinblick auf die G-Herde nicht ganz mit Unrecht: Gibt es im Märchenland keine Legalität; herrscht nur zügellose Anarchie?

Nr. 5707 (Fr. Dreike): Die Absicht ist 1.Sd6,h:g1 Ma bezw. h1 L patf;2.Se4,K:d3 bezw. Kf3;3.S:g3 bezw. Sc3±. 3.Sc3 ist nun aber in Wirklichkeit gar kein Matt, weil durch den Bf5 das Feld g4 von dem Ma e5 nicht gedeckt ist. Ohne diesen B wäre das Matt in Ordnung. Wegen der Unlösbarkeit keine Punkte.

Nr. 5708 (Ed. Schildberg): Verfassersabsicht: 1.g7,b1D;2.g8T1,Gc1;3.Tg6!,Db6!;4.Tc6,Dc7±, denn 5.T:c7 ist unzulässig, weil der wK dadurch in das G-Schach geriete. Jedoch gibt es 2 Nebenlösungen: 1.g7,b1D;2.g8S,Gc1;3.Se7,Gh7(b6);4.Sc6,Dc7± und 1.g7,b1D;2.g8S,Db6;3.Sf6!,Gg7;4.Sd7,Dc7±. — Für einige Löser, die mit Grashüpfern nicht recht Bescheid wissen, sei hier noch bemerkt: Die leicht zu erreichende Schlußstellung Kf8,Bg7;Gh8,De8 ist kein Matt; denn der G, diese eigenartige Figur, hat zwar die Gangart, daß er in der Geraden oder Schrägen das unmittelbar hinter einem Hindernis liegende Feld (Gh8 über Kf8 das Feld e8) betreten kann, jedoch deckt er dieses Feld gegenüber dem feindlichen K nur dann, wenn letzterer durch Betreten des Feldes in ein G-Schach käme. In obiger Schlußstellung kann aber 4.—,K:D geschehen, denn damit käme der wK in kein G-Schach.

Nr. 5709 (O. Brennerf): Das Unglücksproblem sowohl des Hefes als auch des Verfassers. Der Verfasser hatte den „fanatischen“ Gedanken, in einem Hilfszüger gleichzeitig darzustellen: Einmal erfolgt das Matt durch Doppelschach vermittels L-Abzug bei T-L-Verstellung (in der Geraden) und zweimal echoartig auf beiden Seiten (in der Schrägen) durch Doppelschach vermittels T-Abzug bei L-T-Verstellung. Also ein sogenannter Dreispänner. Der Verfasser ist nun (leider erst nach Veröffentlichung der Nummern 5559 und 5709) nach wochenlanger, sehr eingehender Prüfung und Untersuchung mit zusammen mehreren anderen Hilfsmattspezialisten zu der Überzeugung gelangt, daß diese Dreifachschung ohne Nebenlösungen auf einem 8×8-feldrigen Brett nicht darzustellen ist. Die beabsichtigten Spiele sind: a) 1.Ke4!,Le7;2.Sbd6,Th5!;3.Kd4,Lg5;4.Kc5,Le3±. b) 1.a7,T:a7! (noch nicht 1.—,Lf8);2.Sbd4,Lf8;3.Tb6,Te7;4.Kc5,Te5±. c) 1.T:a4,Lg1;2.Tb4,Ta2;3.Sbd6,Tf2;4.Kc5,Tf5±. Die Zahl der Nebenlösungen ist Legion.

Nr. 5710 (H. Stapff): 1.Lb6!,Ge7;2.Td7!,Ga5;3.Ld4,Kd2;4.Lf2+ bzw. 2.—,Ge7;3.Td4!,Kf2;4.Te1±. Soweit sehr schön und nicht leicht, auch sehr gelobt: Ausgezeichnet, das beste Märchen! (GAE). Sehr guter Doppelschinder! (JB). Wunderbar! (PK). Ein Löser (AM) hat das Stück aber leider doch demoliert, indem er gefunden hat, daß man es auch als einfachen Linder lösen kann, nämlich: 1.Td8!,Gc8;2.Ld4!,Ge8!(Kd2;3.Lf2+);3.Td6!,Kd2;4.Lf2±. Schade! — Ohne den später hinzugefügten La1 ging die NL: 1.Sb4,a2+;2.K:b2,a1D+ od. a3+;3.Ka1;4.Sc2±.

Preisgekrönte Probleme: Nr. 5711 (mit wBa3 statt h3): 1.Th7! a: 1.Sc5! b: 1.Sd6! **Nr. 5712**: 1.Bb3(b4)?,Be5(ed)! 1.Lh6!,Le5(S:d3);2.Bb3(b4). Münchener. a: 1.Tc5!(dr.Tb6),Lc2(e2);2.Se3(g3). Römer. 1.—,Td5(Bb2);2.T:c6(S:d2). b: 1.Bh3!(dr.2.Lc3;3.Se6±),Tg6(Tg7);2.Td5. 1.—,S:d3(L:e4);2.Te6(Bf4). Blockungen. **Nr. 5713**: 1.Sd8! 1.Sd8! 1.De7! a: 1.Df6! b: 1.Dc6! c: 1.Sb4! d: 1.Dg4! **Nr. 5715**: 1.Bf7! a: 1.Da5! **Nr. 5716**: 1.Dc1!(dr.Le4),Le7(L~);2.S(L)f5. 1.—,T4(S)~;2.Lb3(Ld1). a: Verdrückt. (Db3?,Sb3?). **Nr. 5717**: 1.Lg5! Nowotny, bei dem aber die Themaspiele nicht als (Doppel-) Drohung bestehen, sondern erst durch Entfesselung ausgelöst werden. **Nr. 5718**: 1.Td3!,Lc2(e2);2.Ke6(Kc6). 1.—,La4(g4);2.Ke4(c4). 1.—,Lb3(f3);2.T:L. Sperrzugaufgabe. a: Es geht das Kurzmatt 1.Tc7!! Verdrückt? **Nr. 5719**: 1.Bh8L1(dr.2.Ld4,Lb3 oder Tb2;3.Lf6,ef;4.Dg5,Kh3;5.S:f2),La6;2.Ld4,Tb5 (entfesselt beide SS);3.Lb2,Zugzwang;4.Dg5. — Richtige Lösungen sandten ein: Dr.HG,RBü,KR,BS.

Bearbeiter: Zweizüger: H. Albrecht — Mehrzüger: Dr. W. Berges — Selbstmatt, Märchenschach: O. Brennerf — Preisgekrönte Probleme: B. Sommer — Aufgaben unter „Allerlei“, Löserliste: Dr. K. Fabel.

Turnierentscheidungen

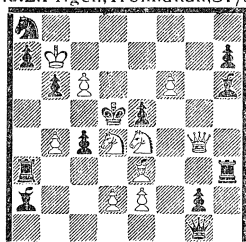
De Maasbode 1938, Dreizüger (s. Maiheft, S. 524): Die Aufgabe von Feigl hat einen störenden Dual und wird auf die 5. ehr. Erw. zurückgesetzt. Die anderen Aufgaben (die Lobe

ausgenommen) rücken höher: 2. Pr.: Niemeyer, 3. Pr.: Ebben; ehr. Erw.: 1. Havel, 2. Telkes, 3. Overkamp, 4. Drnek, 5. Feigl.

XX. Trollhättan-Turnier, 1937-38: (Dreizüger): Preise: 1. u. 2. gef. F. Godager und Th. Fjeld = Nr. 5830 (1.Sb5 dr. 2.Dg8+. 1.—,D:e3;2.Sf2. 1.—,T:a:e3;2.Sec3+. 1.—,T:h:e3; 2.Sg3. 1.—,L:e3; 2.Sg4. Eindrucksvolle Räumungshäufung) und Dr. E. Palkoska (Kb7,Dd3, Tf7,Lg7,h5,Sh6,Bd5,e5,f2,f4—Kh7,Dg2,Te4,Lh1,Sa2,Bc5,g4,h4. 1.f5? u. 1.Da6?,Tb4+! Darum 1.Ka8 und 2.f5 bzw. 2.Da6. 1.—,g3;2.Sg4), 3. u. 4. K. Nielsen, 5. O. Votruba. Ehr. Erw.: 1. J. Möller, 2. K. Nielsen. 3. M. Feigl, 4. S. Lewmann.

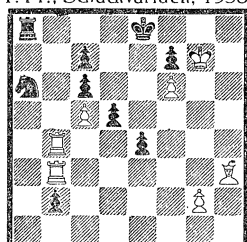
Schackvärlden (Jahresturnier 1938, Dreizüger). 22 Bewerbungen. Preise: 1. K. A. L. Kubbel-Leningrad = Nr. 5831. Die Kreuzschachvariante 1.—,e3;2.Tg4 ist nett, aber sonst ein dünnes Süpplein. 2. F. M. Godager und Th. Fjeld-Hamar (Kg2,Lc5,d1,Sb1,b2,Bb6,d2, f2—Ke1,La4,a7,Ba5,b3,c6. 1.Le3! dr. 2.d3(4). 1.—,Lb8; 2.f4. 1.—,Lb6; 2.d4. 1.—,Lb5;2.d3. 1.—,c5;2.f3). Ehr. Erw.: 1. Godager u. Fjeld, 2. O. M. Olsen, 3. K. Erlin-Wien, 4. P. Sola, 5. P. Hage. — Richter: A. Akerblom.

5830.F.Godager,Th.Fjeld-Hamar 1.u.2.Pr.get.,Trollhättan,37/38



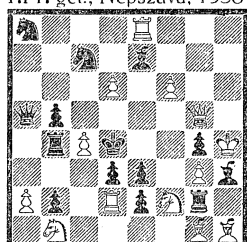
3♙ 1.Sb5 10+13=23

5831.K.A.L.Kubbel-Leningrad 1.Pr.,Schackvärlden,1938



3♙ 1.Kh8 7+9=16

5832.F.Fleck-Budafok 1.Pr.get.,Népszava,1938



2♙ 1.S:d3 13+14=27

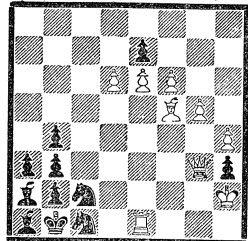
Népszava (Jahresturnier 1938, Zweizüger): 82 Bewerbungen. Preise: 1. gef. F. Fleck-Budafok = Nr. 5832. Selbstblocks (T:c4, B:c4) und Linienöffnungen (L:b, T:f2) in Dualvermeidungs-Variantenpaaren. So wunderbar ist das nun nicht, daß der riesige Aufwand gerechtfertigt wäre; und H. Molnár-Budapest (Kh2,Db5,Th4,h5,La8,b8,Sf3,h3,Bd4,e6,f6,g2—Ke4,Dg4,Tc6,La1,Sh1,h6,Bd6,d7,e3,f5. 1.e7), 1.—,Bd5(Bf4) öffnen die Linie einer gleichzeitig entfassellen schw. Figur: zugleich Dualvermeidung. 2. F. Fleck (Ka6,Da4,Le4,e7,Sb2,e2,Bf2,g2, c3—Ke5,Th3,Lc1,Sd2,g3,Bd5,f5,f6. 1.Dd7!); 4 Selbstblocks auf e4. Stände dort eine unbewegliche schwarze Masse, so würden stets vier Matts gehen. Das ist das Kriterium für die sehr populär gewordene Idee, die man schleunigst und unnötig nach Stocchi benannt hat. Dies ist eine wunderbar präzise Darstellung und der vorigen vorzuziehen. — 3. J. J. Rietveld-Kesteren (Kb8,Dh7,Te5,h4,Lf6,g8,Sa3,d7,Bb2,e2,e7,f2—Kd4,Dh3,Td1,Lf4,Se6,f5,Bb3,b6,c5,g5. 1.Sf8!). Zeigt mit 1.—,Sc7(Sd6) T-Batterie-Entfesselungen + Mari-Thema in Sekundärparaden. Ein schönes und bemerkenswertes Stück! — 4. Dr. L. Talabér-Pestscenterzsébet (Kh8,Tb5, h4,Le8,Sd4,e4—Ka4,Dh3,Tc1,c3,Lg1,Se3,Ba3,b3,h6. 1.Sc2!). Moskau-Thema mit Verstellungskombination (1.—,Sc4,Sg4). Reizvoll, aber Schema! — 5. M. Wróbel-Warschau (Ka8,Dd2, Tb1,d3,Ld4,f1,Sb6,b7—Ka6,Dg2,Ta2,c1,La7,Sc3,e5,Bf3,g6. 1.Sd5!). Mäßig interessante Abspiele des Sc3. Nichts von Moskau-Thema, Herr Richter! — Ehr. Erw.: 1. Z. Zilahi, 2. S. Pituk, 3. H. Molnár, 4. O. Stocchi, 5. D. Bessenyei, 6. F. Fleck, 7. Dr. L. Talabér, 8. M. Wróbel, 9. D. Simon, 10. J. Bánya. — Lobe: S. Boros, P. Faletto, Kurt Hanacik-Wien (Kf2,Dh1, Lf1,g1,Se1,g3,Bd5,f4,h6—Kd4,Da4,Ta1,c5,Lc8,Sb6,Bb5,c2,c3,c6,f5,h3,h4. 1.h7). Viermal weite Verstellung nach Block in Echo-Paaren), L. Kiss, S. Pituk, H. Molnár. — Richter: J. Szöghy.

Tidschrift v. d. KNSB. (Mehrzüger-Informaltturnier 1938). Preis: W. Henneberger-Basel = Nr. 5833, Lösung: 1.Tg1!;B:d6(B:f6); 2.Dd3(De1),Bd5(Bf5); 3.Lh3(Tg4).Bd4(B:g5); 4.Lf1(Te4). — Ehr. Erw.: 1. Dr. M. Niemeyer, 2. S. Gradstein. Lobe: 1. S. Swart, 2. F. de Vos. Richter: G. H. Drese und F. W. Nanning. — (II. Thematurier, Zweizüger): Preise: 1. F. W. Nanning-Eindhoven (Kd1,De2, Lc8,f8, Sd2,d8, Ba4,b4,e2 — Kb6, Th5, Lb8,h1, Ba7,h6. 1.Dh7!); Grimshaw mit Mattwechsel. 2. C. J. Taale-Haag (Ka2,Dh1,Tg7,Lh7,Sf5,Bh6—Kh8, Tg8. 1.Da1); einschließlich der Mattwechsel alter Käse. Ehr. Erw.: 1. E. Postma, 2. Nanning. 13 Bewerbungen. Richter: J. A. W. Swane und J. van Dijk.

Szachista (Zweizüger-Jahres-Informaltturnier 1938): 51 Bewerbungen. Preise: 1. W. Grzankowski-Thorn = Nr. 5834; Trialvermeidung mit 1.—,De7(b7,g4). In allen Themamatts werden die schw. Themafiguren geschlagen, die Verführungsmatts werden jeweils teils durch Selbstenfesselung, teils durch Linienspernung verhindert. Originelle Variation einer Mode-Idee. Verdient seinen Platz. 2. A. P. Eerkes-Wildervank (Kh6,Df8,Tb4,f1,La7,Sb3,b5,Bc2,e7—Ke3,

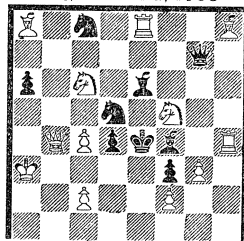
Db6,Ta5,b8,La8,Sd5,e4,Ba4,d2,d6,e2,g4. 1.S:d6!): 1.—,Sdf6 (Sef6) zeigen Entfesselung in Sekundärparaden mit Dualvermeidung durch Antiblock bzw. Linienöffnung. 3. H. Albrecht-Leipzig (Kh6,Db7,Ta5,f7,Lb8,e6,Sf3,Be2,f2,g7—Ke4,Tc6,c8,Le7,Sa6,f1,Bg5,h7. 1.Ta5!): 1.—,Ld(f)6 L-Verstellentfesselung + Java-Thema. 1.—,L(S)c5 zweimal Gamage. Ehr. Erw.: 1. Z. Marijensfrass, 2. R. Bühner-Erdmannsdorf (Ka8,Df1,Tf7,h8,Ld8,e8,Bc7—Kc8,Dg2,Ld4,f5,Sf3,Ba6,b7,c2,h4. 1.Lc6!); Spaltungsspiel des Sf3 mit der hübschen Verstellungskombination 1.—,Se(g)5. 3. G. Laskovics und F. Zivkovic. Liebe: S. Boros, J. Holler, Prof. M. Wójcik, W. Grzankowski, W. Suchodolski. Richter: M. Wróbel.

5833. W. Heeneberger-Basel
Pr., Tijdschrift v.d. KNSB., 1938



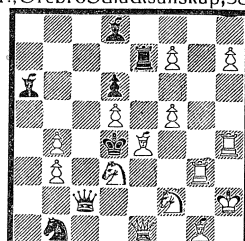
5♣ 1.Tg1 9+11=20

5834. W. Grzankowski-Thorn
1.Pr., Szachista, 1938



2♣ 1.Sc:d4 12+9=21

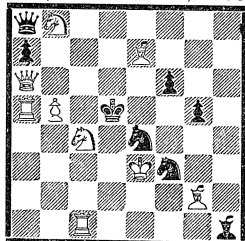
5835. G. Andersson-Ljusne
1.Pr., Örebro Schacksällskap, 38/39



2♣ 1.Se5 14+7=21

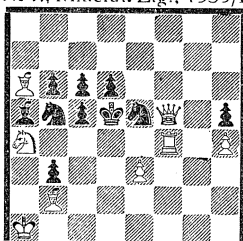
Schachgesellschaft Örebro (internationales Zweizügerturnier 1938/39): 103 Bewerbungen. Preise: 1. Gunnar Andersson-Ljusne = Nr. 5835; 1.—,Sd2(Ld2) Thema A + Entfesselung + Java-Thema. In der ganzen Anlage und den vielen besonderen Feinheiten das typische „Turnierformat“, ohne dabei aus der Reihe zu springen. 2. A. Karlström-Rindal (Kb4,Td8,h6,Ld2,h7,Sc5,f4,Bc3,g5—Ke5,Dh3,Te1,La6,e7,Sd4,d6,Bb3,c2,c6,d3,e2,f3. 1.Le3!); 5 raffinierte Springer-Abspiele. 3. Friedrich Bock-Winnenden (Ka2,Db1,Ta4,b5,Ld5,g7,Sf3,g4,Bb3,f7,g3,h4,h6—Kf5,Dc7,Ta6,e8,Lb6,c8,Sc2,d7,Ba5,e3,e7,g6,h5. 1.Sg5!); viermal Moskau-Thema + Verstellung. Eine schöne Task-Leistung! 4. Villy Nielsen-Bogense (Kg5,Dc3,Th4,h6,La2,a3,Sh3,e7,Bc6,d5—Ke5,Da7,Tc4,La5,a6,Sg7,Bc7,d3,d4,h2. 1.Sc1!); 1.—,Tb4(c5) zeigen Thema A in fortges. Verteidigung, mit Bi-Valve-Schädigung. Gut, aber zu wenig. 5. Henrik Molnár-Budapest (Ka1,Df6,Ta4,h3,La8,b8,Sh5,g1,Bd2—Ke4,Df4,Lb4,d7,Sd5,e5,Bc5,d3,f3,f5,f7,g6. 1.Th4!); das Thema der Nr. 5834, ohne deren Einheitlichkeit und viel anspruchsvoller. Ehr. Erw.: 1. A. Karlström, 2. Herbert Ahues-Königsberg (Kb7,Da3,Td1,d8,La6,d4,Sa7,b5,Bc5,c7,g7,a2—Kc4,Dg1,Tb2,f3,La5,Sc1,d3,Bc3,e2,f4,f6,h2. 1.Lf2!); Drei Entfesselungen der S-Batterie mit vielfältiger Linienthematik. 3. L. H. Persson, 4. M. Wróbel, 5. H. Fröberg, 6. L. H. Persson. Richter: F. Lindgren.

5836. Sven Ceder-Upsala
1.Pr., Schackvärlden, 1938



2♣ 1.Dc8 9+8=17

5837. O. Nerong-Kiel
1.Pr., Mitteldt. Ztg., 1939/1



2♣ 1.Tf2 8+10=18

Te1,f8,Lb8,g2,Se3,e4,Bg5—Ke5,Dd8,Ta4,c7,La5,e2,Sc6,d3,Bd4,c7,f4,g6. 1.Sd6!); Nach den T-Verstellungen durch 1.—,Sc(d)b4 geht jeweils nur der Matzzug, der die Figur fesselt, deren Linie Schwarz geöffnet hat. Originell. Ehr. Erw.: 1. F. Storm, 2. G. Jönsson (vorweggenommen, HA!), 3. B. Restad, 4. F. O. Eriksson, 5. P. E. Back, 6. I. Eriksson, 7. B. Karlsson, 8. H. Andersson, 9. G. A. Ekestubbe, 10. S. Boros. Richter: A. Akerblom.

Informalturnier der „Mitteldeutschen Zeitung“ (Erfurt), 1939/I: Zweizüger: Preise: 1. O. Nerong-Kiel = Nr. 5837; 1.—,Sb5~ Thema B, 1.—,Sc3! Thema A, folglich Kombination Issaew in fortgesetzter Verteidigung. Zugwechsel! 2. A. Trilling-Essen (Kh3,Dd8,Tf5,g3,La2,b8,Sa4,d5,Bc2,c6,d6,e2,e6,h4—Kd4,Dd2,Td7,Sa8,g8,Ba6,e4. 1.Sb4!); Verführungs-S-Rad! — **Dreizüger:** Preise: 1. K. Ursprung-Würzburg (Ka7,Th3,Lf4,f5,Sh6,d5,Bc4,d2—

Schackvärlden (Jahresturnier 1938, Zweizüger): 86 Bewerbungen. Preise: 1. S. Ceder-Upsala = Nr. 5836; 4 Varianten einfache Halbfesselung. Erfriessend unmodern. 2. Ivar Eriksson-Arvika (Kb7,Dc8,Tc1d1,La6,g7,Sf2,g2—Kd5,Db4,Tb3,h4,Se3,f4,Bb6,d4,d6. 1.Le2!); Wechselseitige Bi-Valve mit 1.—,Sc4(Bd3). Wie schön, wenn es zu 1.—,Sg4 noch die Ergänzung 1.—,Sd3 gäbe! 3. Hilding Fröberg-Härnösand (Kg1,Dg8

Kd4, f1, g1, La1, Sd1, g4, Bc5, d3, e2, e4, f2, f7. 1. Te3!, Sd:e3 (Sg:e3); 2. Se7 (Sc7); Treffpunkt. 2. A. Sayer-München (Kf5, Le3, Sg1, Bb5, c3, d2, e4, f2, g4, h2—Kh4, Le7, Se1, Bb6, c4, e2, e5, g5, h3. 1. d3!, cd (Ld8, Lf6); 2. f3 (f4); Weiße Kombination im Zugwechsel-Dreizüger. Richter: H. August-Erfurt.

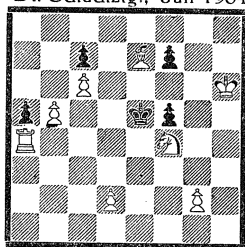
Allelei

Zum 7. Mannschaftskampf der „Schwalbe“ (Heft 136, April 1939, S. 480 und Heft 139, Juli 1939, S. 541): H. Verholen bestreitet, daß Gottschalls Aufgabe ein Vorgänger seiner Aufgabe ist, da Inhalt und Zügezahl verschieden voneinander sind, wogegen die zufällige Wiederkehr eines Mattbildes und die Ähnlichkeit des Stellungsbildes kaum ins Gewicht fallen. — Dr. K. Dittich protestiert gegen die bei Besprechung der Nr. 34 des Mannschaftskampfes (ebenfalls Heft 136, S. 480) gegebene Bezeichnung „Meßenausers Richtpunkt“ und weist hierzu auf die Ausführungen in dem Aufsatz „Treffpunkt — Richtpunkt“ von H. Rosenkilde und C. Eckhardt (Heft 96, Dez. 1935) hin. — Bei Nr. V dieses Aufsatzes ist ein wSf5 zu ergänzen.

Pattverhütung durch Kraftopfer (vgl. Maiheft, S. 505): O. Dehler schreibt: „Dr. Speckmann hat Pech. Seine Nr. 3 ist spiegelbildlich, steingetreu vorweggenommen durch R. L'hermet (um 1925): (Ka6, Th1, Lh2—Ka8. 3♣: 1. Lb8). Ich habe nämlich diese Stellung schon vor einem Dutzend Jahren gefunden und, wenn ich mich recht entsinne, meldete mir damals L'hermet seine Aufgabe als Vorgänger“.

Ein neuer Vierzügervorwurf? W. Pauly veröffentlichte in einem Aufsatz „Original und Nachbildung“ in der Deutschen Schachzeitung, Januar 1925 u. a. 6 doppelt gesehete Linder, in welchen in zwei Spielen jeweils eine Figur kritisch zieht, während die andere sperrt; Nr. I ist das älteste Beispiel dafür. Demgegenüber enthält Nr. II in einer Variante zwei kritische Züge, denen ein doppelwendiges Spiel folgt, das durch die differenzierenden zweiten schwarzen Züge erreicht wird. H. Stapff fragt, ob es zu Nr. II einen Vorgänger gibt und schreibt weiter: „Die

I. W. Pauly
Dt. Schachztg., Juli 1904



4♣ 8+5=13
1. Tc4, a4; 2. Ta4, f6; 3. Lb4,
K~; 4. Ld6♣. 1.—, c6; 2. La3,
a4; 3. Tb4, Kd6; 4. Te4♣.

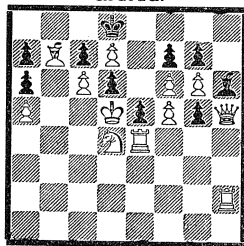
II. H. Stapff-Dermbach
Essener Nationalztg., 1939



4♣ 12+9=21
1. Td8, e5; 2. Lc8, ed4 (ef4);
3. Td7 (Ld7), Kf5 (K:d5);
4. Te7 (Lf5)♣. 1.—, ed5;
2. Le5; 3. Lg4; 4. Te8♣.

Differenzierung kann möglicherweise auch noch auf andere Weise dargestellt werden, zB.: Die eine oder andere der beiden kritischen Figuren wird angegriffen und muß den Sperrzug tun. Oder der Sperrzug ist zugzwangerzeugend (vgl. Aufg. 5710, Mai 1939). Oder das eine von den beiden Thema-Fluchtfeldern wird blockiert oder — durch Abfang oder Linienöffnung — mit einer w. Zusatzdeckung versehen, so daß die unrichtige Verstellung zu einem Patt führen würde, usw. Hierher gehören auch die kritischen Züge von Figuren, die sich nicht gegenseitig verstellen, sondern durch einen dritten Stein verstellt werden, zB. zwei Türme durch einen Springer. — Schließlich kann noch eine Ausdehnung des Vorwurfs auf andere direkte Schnittpunkt-Kombinationen (Cheney, Turton usw.) ins Auge gefaßt werden. Der Vorwurf ist also recht vielseitig!“

H. Stapff-Dermbach
Urdruck



2♣ 1. D:g5 (Zugzwang)
Verföhrung: 1. e6 e.p. (dr.e7)
e:6†; 2. S:e6♣

in der retrograden Analyse liegt). Anders ist es mit einer, durch den e.p.-Schlag hervorgerufenen.

Der e.p.-Schlag als Verföhrung im Schlöfelfzug. Auf dem Olympia-Kongreß wurde die Rochade turnierfähig gemacht und bestimmt, daß eine Turnierbewerbung, die durch Rochade unlösbar oder nebenlöslich ist, disqualifiziert wird. Es ist verwunderlich, daß nicht bei dieser Gelegenheit auch der e.p.-Schlag, wenn er eine Nebenlösung verursacht, mit Disqualifizierung bedroht wurde. Ein Problemfachmann, dem ich meiner Verwunderung Ausdruck gab, erwiderte: „Der e.p.-Schlag muß doch retrograd erhärtet sein...“ Er muß? Keineswegs! Es ist nur üblich! Freilich, wer eine Aufgabe mit e.p.-Schlag verfaßt, soll sie so konstruieren, daß der letzte Zug der Zweischritt des Themabauern sein mußte und seine Aufgabe gilt mit Recht als wertlos, wenn sich herausstellt, daß der letzte Zug auch ein anderer sein konnte. (Die Ausrede, daß die Lösung der e.p.-Schlag sein mußte, weil keine andere da war, zieht natürlich in diesem Falle nicht, weil doch der Reiz der Aufgabe gerade in der retrograden Analyse liegt). Anders ist es mit einer, durch den e.p.-Schlag hervorgerufenen.

Da die Diagramme des Problemschachs auf Grund ihrer spielunähnlichen Stellung auch retrograde Züge erlauben, die ein Spieler niemals gefan hätte, kann der letzte Zug natürlich ein Zweischritt gewesen sein, sofern dies technisch möglich war. (Also eine Parallele zu den Rochade-Regeln!) Das gibt Gelegenheit, folgendes Thema aufzustellen: Der Schlüsselzug eines Problems scheint der e.p.-Schlag zu sein: Der König steht in der 5. Reihe und bei allen s. Steinen — außer dem Themaftein — läßt sich anscheinend leicht nachweisen, daß sie nicht den letzten Zug gefan haben. Es läßt sich aber dartun, daß der letzte Zug unmöglich der Zweischritt des Themabauern sein konnte, und demzufolge der letzte Zug ein anderer sein mußte. Vorstehendes Beispiel: Der Lh6 muß das Feld e7 palliert haben, infolgedessen kann der e-Bauer im letzten Zuge nicht den Zweischritt gefan haben. Es stellt sich auch bei näherem Befrachten heraus, daß der letzte weiße Zug ed7 und der letzte schwarze Zug Kd8 gewesen sein mußte!

(HSI).

Personalien

In Oftermundi bei Bern starb im Alter von 66 Jahren Schachmeister **Hans Fahrni**. F. lebte als Schweizer lange Zeit in Deutschland, besonders in München und war dort als Turnier- und Simultanspieler bestens bekannt. Zu Kriegsbeginn kehrte er nach Bern zurück, wo er dann infolge seines Geisteszustandes versorgt werden mußte. Einigermassen erholt widmete er sich wieder dem Schachspiel und hatte als Fernschachspieler gute Erfolge. Gelegentlich verfaßte er auch Probleme, sein letztes erschien im Maiheft der Schwalbe (5699). (Dr.HG).

Schrifttum

Elck wat wils Wedstrijd 1939 des „Nederlandse Bond van Probleemvrienden“ ist dem Andenken Mr. E. J. van den Bergs gewidmet. Das Blatt enthält 81 Aufgaben von 40 Komponisten. Es gibt Preise für die besten Aufgaben, die besten Prüfer und die besten Richter. Die holländischen Problemfreunde zählen in ihrem Bunde jetzt 343 Mitglieder, eine erstaunlich hohe Zahl.

Aarskrift for Dansk Skakproblem Klub 1938: Das Jahrbuch der dänischen Problemisten umfaßt 24 Seiten mit 52 Diagrammen und durchweg interessantem und wertvollem Inhalt. Der Jahresbericht 1938 bringt u.a. die Ergebnisse der Klubthematurniere; K. A. K. Larsen schreibt über „Selbstfesselung in fortgesetzter Verteidigung“ und „Przepiórkā-Thema“ (= mehrere Vorpläne, die die Entfesselung schwarzer Figuren im Hauptplan gefahrlos machen, Beispiel: K. A. K. Larsen, 1. Pr., Holland-Polen-Dänemark 1935, Kc8,Dg1,Td4,Lc2,g3,Bb4,c4, c5,e5,h5 — Ke1,Tf2,Lf1,Bd6,e2,e3,h6. 4±: 1.Lh4!;de;2.Td7 bzw. dc;2.Td8 etc); R. Pryb erörtert das „Lösen von Selbstmattaufgaben“; H. V. Tuxen bringt einen Querschnitt durch das Schaffen des im jugendlichen Alter von 19 Jahren verstorbenen Svend Thomsen, dessen ausgezeichnete Zweizüger in vielen Schwalbenheften zu finden sind; endlich die Berichte über die nationalen Informalturniere und eine amüsante Schachproblem-Detektivgeschichte von Dr. N. Höeg. — Das sehr empfehlenswerte Büchlein ist für 2,50 Kr. durch P. Rasch Nielsen, Damhus Boulevard 37, Kopenhagen, Valby (Postcheckkonto 3867) zu beziehen. (HAf).

Bundesnachrichten

Die Schwalbe im II. Vierfeljahr 1939. Mitgliederbewegung: 5 neue Mitglieder: W. Beer-Dortmund, S. Ceder-Upsala, A. Fossum-Oslo, H. Knuppert-Kopenhagen, G. Thomas-Kopenhagen und 2 neue Bezieher. 5 Austritte: Busch, Haßberg, H. H. Schmitz, C. Thomas, A. Wojciechowski. 3 Todesfälle: Mr. van den Berg, Dr. Birgfeld, Dr. Peter. Ferner Abbestellung durch 1 Bezieher. Die Zahl der Abgänge ist um 2 größer als die der Zugänge, so daß die Mitglieder- und Bezieherzahl von 305 auf 303 sinkt. Hierzu kommen 86 Bezieher des Jungen Aufgabenfreundes. — **Werbeerfolge:** Lies 1. — **Spenden:** Heister 1. — RM, Hilbig 1,80 RM, Unbekannt 1,75 RM, Volkmann 1. — RM (Verzicht auf Werbeprämie), zusammen 5,55 RM.

Spenden für das Dr. Birgfeld-Gedächtnisheft: Fr. Beck 1 RM, Dr. Berges 0,85 RM, W. Bergmann 3 RM, W. Chmellarz 10 RM, Früchtenicht 1 RM, A. Hegermann 1 RM, H. Schaffer 1 RM, Mich. Schneider 2,50 RM, A. Uebeleisen 1,50 RM, zusammen 21,85 RM, mit den früheren Spenden zusammen 36,85 RM. Herzl. Dank! (HA).

Berlin: Am Juni-Schwalbenabend hat sich Obersfleutnant E. Schmidt von uns Berliner Problemfreunden verabschiedet, um in seine Vaterstadt München zurückzukehren. Unsere besten Wünsche begleiten ihn. Wir verdanken ihm sehr viel. Mehr als fünf Jahre hat er uns betreut, uns ein Wandbrett geschenkt, uns regelmäßig zu den monatlichen Problem-Abenden zusammengerufen und dafür gesorgt, daß ein Vortrag gehalten wurde, das zweite Berliner Schwalbenheft vorbereitet und stets Anregungen beim kameradschaftlichen Beisammensein (von 12 bis 15 Problemfreunden durchschnittlich) gegeben, wozu ihn seine ruhige, freundliche und humorvolle Art besonders befähigt. Wir Berliner Problemfreunde werden diesem selbstlosen Manne immer dankbar sein. (EdSch).

Bearbeitet von W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22

Bezugspreis für 1 Jahr: 1,25 RM. in Großdeutschland und Danzig,

1,50 RM. nach dem Ausland; Einzelnummer: 15 Pfg., alles einschl. Porto.

Zahlbar an H. August, Erfurt, Grenzweg 108, Postscheckkonto Essen 32809.

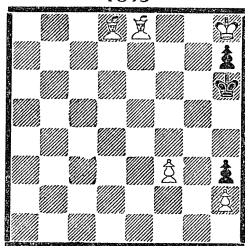
Anderssenmatt und Inder.

Der erste Schachweltmeister, Professor Adolf Anderssen aus Breslau hat sich auch als Problemkomponist einen Namen gemacht. Nr. 63 ist seine bekannteste Aufgabe. Nach dem Einleitungsspiel 1.Lh5,K:h5;2.Kg7,h6 kommt es zu dem, was als **Anderssenabzugsmatt** bezeichnet wird: 3.Kf6,Kh4;4.Kg6♂; der wK verstellt den wL, und hebt dadurch die schwarze Pattstellung auf, der sK wird gezwungen, die durch den wK unterbrochene Linie des Ld8 zu betreten, daraufhin zieht der wK mit Matt ab.

K und L sind die weißen Themasteine. Da auch der T verstellt werden kann und als verstellende Figur K, S, B und T bzw. L verwendet werden können, gibt es acht verschiedene Möglichkeiten zur Wahl weißer Themasteine.

63. A. Anderssen

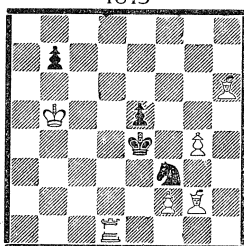
1843



Matt in 4 Zügen

64. Loveday

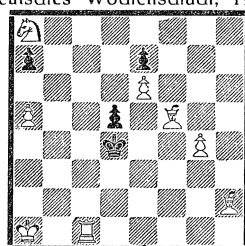
1845



Matt in 3 Zügen

65. K. Laufs

Deutsches Wochensach, 1918



Matt in 5 Zügen

Großen Reiz hat das zweizügige Anderssenmatt nicht. Es wirkt besser, wenn es als Beigabe oder Schlußspiel innerhalb eines anderen Themas erscheint, wie zB. in Nr. 64. Hier muß zunächst mit 1.Lc1,b6 die Stellung vorbereitet werden. Mit 2.Td2,Kf4;3.Td4♂ „rollt“ dann das Anderssenmatt ab. Der erste Zug von Weiß, Lh6-c1, der den Schnittpunkt d2 überschreitet und ihn brauchbar macht, heißt **kritischer Zug**. Nr. 64 zeigt demnach das Anderssenmatt mit vorgebautem kritischen Zug. Der Komponist dieser etwas ungeformten Aufgabe lebte seinerzeit in Delhi (Indien), und danach bezeichnet man Nr. 64 als „Indisches Problem“, später kürzer als „Indier“, heute als „Inder“.

Wie beim Anderssenabzugsmatt gibt es beim Inder acht Möglichkeiten in der Wahl verschiedener Themafiguren, die aber alle schon oftmals dargestellt wurden, so daß es wohl kaum möglich ist, noch einen originellen Inder zu bauen. Trotzdem wollen wir in unseren „Wer baut“-Wettbewerben auch einmal den Inder als Thema stellen, damit unsere Leser sich mit ihm vertraut machen. Veröffentlichen wollen wir keine der Einsendungen, es sei denn, daß etwas Besonderes geschaffen wird.

Wer mit einem Inder noch Eindruck machen will, der muß sich schon an Doppelsezungen heranwagen, wie es der Inderspezialist K. Laufs macht. Das ist durchaus nicht einfach; denn da Schwarz nur König und Bauern hat, Weiß dagegen auch mehrere Offiziere, so ist die Gefahr der Nebenlösigkeit sehr groß. Nr. 65 zeigt 2 Inder mit gemeinsamem Kritikus hintereinander: 1.Lb8 (der kritische Zug), a6;2.Sc7,Ke5;3.Se8♂,Kd4;4.Tc7,Ke5;5.Tc4♂.

Der Ausdruck „kritischer Zug“ ist für alle Züge übernommen worden, die über einen Schnittpunkt hinweggehen und diesen brauchbar machen sollen. In Nr. 5 des J.A. haben wir ihn beim Nowotny und Grimshaw schon angewandt. Wer über den kritischen Zug und damit über die ganzen Schnittpunktkombinationen Näheres wissen will, der lese J. Kohls und C. Kodelkorn, das Indische Problem, Potsdam 1903 (Preis: 4.— RM, 184 Seiten) u. A. Klinke, das schwarze Schnittpunktgefüge, Chemnitz 1924 (Preis: 2.— RM, 191 Seiten), beide zu beziehen bei H. Hedewigs Nachf. C. Ronniger, Leipzig C 1, Perthesstr. 10. Sie können auch vom Bücherwart der Schwalbe (C. Eckhardt, Hamburg 23, Auenstr. 13) gegen Erstattung der Portokosten entliehen werden. Antwortkarte beifügen!

Wer baut?

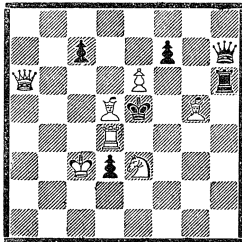
9. Thema: Baue einen Inder. — **10. Thema:** Baue einen Zweizüger mit Fluchtfeldwechsel (vergl. Lösungsbesprechung zu Nr. 37 von Boffacchi). Betrifft der schw. K das in der Anfangsstellung vorhandene Fluchtfeld, so muß ein Sgsmatt vorhanden sein.

Lösungsbesprechungen

Nr. 32 (Luße): Nach 1.Lf6 droht 2.d7+. Schwarz verteidigt durch Züge des Springers und fesselt den Bauern. Der Springer aber verstellt einen Genossen. Die indirekten Verstellungen sind in den Abspielen 1.—,Se2; 2.D:e6+ und 1.—,Sg2; 2.Dc6+ enthalten, die maskierte in 1.—,Sd5; 2.Da4+. Hierzu als viertes Themaspiel: 1.—,Sg6; 2.Lf7+. Die Aufgabe ist vorweggenommen durch Th. Sügge (Rheinische Landesztg., 3.9.1937: Kb8,De4,Tc6,Ld8,g8,Sb7,Bg7,h7—Ke8,Dh5,Ta4,e1,Lh1,t2,Se6,f4,Ba7,c7,d3,h3. 1.T:c7) und sicherlich noch durch andere Aufgaben. Aber die einfachen Themen unserer „Wer baut?“-Wettbewerbe werden in den allermeisten Fällen zu Stellungen führen, die früher schon gefunden wurden. Wir können deshalb der Vorgängerfrage bei unseren für Lernende bestimmten Turnieren nur ganz geringen Wert beilegen. Luße behält deshalb auch für Nr. 32 den Preis. — **Nr. 33 (Hofmann):** Es ist naheliegend, mit dem abseits stehenden Turm den Schlüsselzug auszuführen; denn etwas muß der T doch zu tun haben! Also 1.Tc6! droht 2.Sd6+. Hiergegen **entblockt** (blocken: Es wird ein Feld besetzt, so daß ein Stein eigener Farbe es nicht mehr besetzen kann; entblocken, das Gegenteil von Blocken: Ein Stein verläßt ein Feld, damit ein anderer Stein gleicher Farbe es wieder betreten kann) der sS das Feld e5, dh. er zieht weg, um den sK bei Ausführung der Drohung den Zug Ke5 zu ermöglichen. Dabei tritt als neue Drohung 2.Df4+ auf. Man spricht von „fortgesetzter Verteidigung“, wenn ein schwarzer Stein so ziehen muß, daß er nicht nur gegen die ursprünglich vorhandene Drohung, sondern auch gegen eine neu auftretende sich verteidigen muß. Der sS kann deshalb nur nach zwei bestimmten Feldern ziehen, dabei verstellt er schwarze Langschrittler, und es entstehen die Abspiele 1.—,Sd3; 2.T:c4+ und 1.—,Sg6; 2.Df5+. — **Nr. 34 (Hoy):** Nach 1.Df6 droht 2.Te3+. Hiergegen zieht der Sd4 weg, um (wie in Nr. 33) zu entblocken. Man kann aber auch sagen, daß er zieht, um der sD die Linie zu öffnen. Der sS ruft fünf Verstellungsspiele hervor: 1.—,Sb3; 2.S:c3+, 1.—,Sb5; 2.D:e5+, 1.—,Sc6; 2.Sd6+, 1.—,Se6; 2.D:g6+ und 1.—,Sf5; 2.Tg4+. Es gibt aber sogar Aufgaben mit acht Verstellungsspielen durch den sS, also ein vollständiges schw. Springerrad mit acht Verstellungsspielen. Es ist bisher aber nicht gelungen, hierbei acht verschiedene Matts zu erreichen, sondern nur sieben! Wer bricht den Rekord? — **Nr. 35 (Schulz):** 1.Tf6. Das Abspielpaar 1.—,Td4; 2.Df5+ und 1.—,Td6; 2.Td5+ enthält das erste Thema, das Abspielpaar 1.—,Tc5; 2.De3+ und 1.—,Tb5; 2.Sc4+ das zweite Thema. — **Nr. 37 (Bottacchi):** Nach 1.Se6 droht 2.De4+. Vier Hauptabspiele: 1.—,Tc4; 2.D:d7+, 1.—,Te6; 2.Db5+, 1.—,Sc5; 2.Se6-c7+ und 1.—,Sd6; 2.Se8-c7+. Jedesmal blockt eine schwarze Figur und läßt die andere schwarze Figur gefesselt zurück. Diese könnte, wenn sie ungefesselt wäre, das Matt verhindern. Nebenspiele: 1.—,K:e6; 2.De4+ und 1.—,B:e6; 2.Dd4+. Ein harmonischer Inhalt und ein luftiger Aufbau zeichnen diese Aufgabe aus. In der Diagrammstellung hat Schwarz das Fluchtfeld c5. Betritt der K es, so folgt 2.Db5 als Saßmatt. In solchen Fällen ist es kaum ein Nachteil, wenn das Fluchtfeld geraubt wird. Das geschieht durch den Schlüssel; er gibt aber gleichzeitig ein neues Fluchtfeld (e6). — **Nr. 38 (Rietvelt):** Diese Aufgabe enthält außer der Halbfesselung noch das **Herpalthema**. Beim Herpalthema verstellt Schwarz durch denselben Zug zwei schw. Steine. Wie kann aber nur eine Verstellung zum Matt ausnützen, wie hier die beiden Hauptspiele zeigen: 1.De2 (dr. 2.Dc2+), Scb4; 2.Te7+ und 1.—,Sdb4; 2.D:c4+. — **Nr. 40 (Dawson):** 1.Sd7 droht 2.Dc5+. Themaspiele: 1.—,T:d7; 2.Tg6+ und 1.—,L:d7; 2.Le7+. Dazu Nebenvarianten. — **Nr. 41 (Harder):** 1.h8D dr. 2.De5+. Ein paar **Bauerngrimshaw** enthalten die Abspiele 1.—,d6; 2.d5+, 1.—,Ld6; 2.Da8+, 1.—,f7; 2.Dh4+ und 1.—,Lf7; 2.Dh7+. 2 weitere Grimshawvarianten enthalten die Abspiele 1.—,Te2; 2.D:d3+ und 1.—,Le2; 2.Sd2+. Bei drei Paar Grimshawverstellungen muß man über den schwachen Schlüssel hinwegsehen.

66. F. Grunow-Würzburg

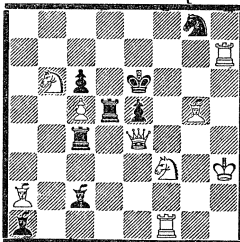
Urdruck



Matt in 2 Zügen

67. E. Nebendorf-Wermels-

Urdruck [kirchen]



Matt in 2 Zügen

Mitteilungen

Lösungen und Aufgaben zu dem „Wer baut“-Thema künftig nur noch an W. Karsch. Aufgaben zum 9. u. 10. „Wer baut“-Thema bis 10. Sept. einsenden.

Probleme

Die nebenstehenden Aufg. enthalten nur solche Themen, mit denen wir unsere Leser bekannt gemacht haben. Wir wollen darum diesmal nur denjenigen Lösern Punkte geben, die mit der Lösung das Thema angeben. Die Lösungen können zusammen mit denen der nächsten Nr. des J.A. bis zum 10. Oktober eingesandt werden.

Lösersliste

Heft 137 Nr.	5681-5687	5688	5689	5690	5691	5692	5693	5694	5695	5696	5697	5698	5699	5700	5701	5702	5703	5704	Sa.	5705	5706	5708	5709	5710	Sa.
Höchstpunktzahl	16	6	3	3	3	9	3	4	4	4	4	15	6	2	2	6	4	5	99	2	2	12	40	8	64
H. Apfel	12	6	3	3	—	3	—	4	—	—	—	5	6	2	2	3	—	5	167	—	—	—	—	—	5
⁶ *R. Bienert	14	6	3	3	3	3	3	4	4	4	—	—	6	2	2	3	4	5	686	—	—	—	—	—	212
¹⁷ *A. Bittersmann	16	6	3	3	3	6	3	4	4	4	4	5	6	2	2	3	4	5	408	2	2	4	20	4	58
² *J. Breuer	14	6	3	3	3	6	3	4	4	4	—	5	6	2	2	3	4	5	795	2	2	4	8	4	489
² *R. Büchner	12	6	3	3	—	—	—	4	4	—	—	—	2	—	—	—	—	—	318	—	—	—	—	—	82
³ *M. Dischler	2	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	970	—	—	—	—	—	45
*Dr. K. Dittich	12	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	408	—	—	—	—	—	216
W. Ehms	14	6	3	3	3	—	3	4	4	4	4	5	6	2	2	3	4	5	478	—	—	—	—	—	191
*G. A. Ekestubbe	14	6	3	3	3	9	3	4	4	4	4	5	6	2	2	3	4	5	183	2	—	16	4	—	183
⁵ *W. Fißmer	16	6	3	3	3	9	3	4	4	4	—	15	6	2	2	3	4	5	661	2	—	4	16	—	301
² *E. Gleisberg	14	6	3	—	—	—	—	4	4	—	—	5	—	2	2	—	—	—	412	—	—	—	8	—	204
*Dr. H. Grossen	14	6	3	3	3	6	3	4	4	4	4	5	6	2	2	—	—	—	775	—	—	—	—	—	9
G. Hanisch	14	6	3	3	—	6	3	4	4	4	—	5	6	2	2	3	4	5	901	—	—	—	—	—	53
H. Hofmann	14	6	3	3	—	3	3	4	4	4	—	5	6	2	2	—	—	—	64	2	—	—	—	—	2
² *W. Hofmann	8	6	3	—	3	3	—	4	4	4	—	—	6	2	2	—	4	—	851	—	—	—	—	—	360
¹⁴ *W. Horn	16	6	3	3	3	9	3	4	4	4	—	15	6	2	2	3	4	5	671	—	2	8	16	—	486
⁶ *K. Hottewitzsch	14	6	3	3	3	3	3	4	4	4	—	5	6	2	2	3	4	5	1034	2	2	4	8	—	111
H. Hülsmann	—	6	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	934	—	—	—	—	—	—
*Dr. L. Jüptner	16	6	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	6	2	3	3	4	5	947	—	2	4	12	—	486
⁷ *W. Klages	14	6	3	3	3	3	—	4	4	4	4	5	—	2	2	—	—	—	645	—	—	—	—	—	123
P. Knies	14	6	3	3	3	3	3	4	4	4	4	5	6	2	2	3	4	5	305	2	2	8	36	4	59
² *H. Lange	12	6	3	3	—	3	3	—	4	—	—	5	6	2	2	—	4	5	133	—	—	—	—	—	6
³ *G. Maier	14	6	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	2	3	4	5	706	—	—	—	—	—	305
E. Merß	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	904	—	—	—	—	—	146
J. Mikulcak	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	—	—	—	—	—	—
¹² *A. Müller	16	6	3	3	3	6	3	4	4	4	4	10	6	2	2	3	4	5	101	2	2	4	24	4	470
W. Müller	12	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	1009	—	—	—	—	—	50
³ *A. H. Osswald	12	6	3	3	—	3	—	—	4	—	—	5	—	2	2	—	—	—	807	—	2	—	4	—	168
Fri. Pabst	12	6	3	3	3	—	3	4	4	4	—	5	6	2	2	—	—	—	512	—	—	—	12	—	70
⁴ *J. Pedersen	—	6	3	3	3	—	3	4	4	4	—	5	—	—	—	—	—	—	127	—	—	—	—	—	297
R. Queck	8	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	2	2	—	—	—	263	—	—	—	—	—	—
*E. Ramin	12	6	3	3	—	3	—	—	4	—	—	5	—	2	2	—	—	—	224	—	2	—	4	—	239
³ *L. Reifberger	12	6	3	3	—	3	—	—	4	—	—	5	—	2	2	—	—	—	924	—	2	—	4	—	273
Th. Ricking	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	—	—	—	—	—	32
³ *K. Rook	16	6	3	3	3	9	3	4	4	4	4	5	6	2	2	3	4	5	518	2	2	4	4	4	280
¹³ *Ed. Schildberg	14	6	3	3	3	9	3	4	4	4	—	5	6	—	—	—	—	—	1061	—	—	—	—	—	140
⁹ *H. H. Schmitz	12	6	3	3	—	—	—	4	4	—	—	5	6	2	2	3	4	—	905	—	—	—	—	—	110
⁶ *E. Schulz	6	6	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	727	—	—	—	—	—	244
Max Schütz	16	6	3	3	3	6	3	4	4	4	4	5	6	2	2	3	4	5	257	—	—	—	—	—	10
³ *B. Sommer	16	6	3	3	3	9	3	4	4	4	4	10	6	2	2	3	4	5	456	—	—	4	16	—	501
*Dr. W. Speckmann	14	6	3	3	3	6	3	4	4	4	—	5	6	2	—	—	4	—	838	—	2	—	12	—	315
*H. Stapff	12	6	3	3	3	—	3	4	4	4	—	5	6	2	2	—	4	—	894	2	2	4	24	—	503
Fr. Storm	16	6	3	3	3	9	—	4	4	4	—	—	6	2	2	—	—	—	602	—	—	—	—	—	—
H. Verholen	14	6	3	3	3	6	3	4	4	4	—	5	6	2	2	3	4	5	277	—	—	—	—	—	—
R. Weissensee	12	6	3	3	3	3	—	4	4	4	4	5	—	—	—	—	—	—	231	—	—	—	—	—	—
¹⁶ *B. Zastrow	14	6	3	3	3	3	3	4	4	4	4	—	—	2	2	3	4	4	110	2	2	4	16	4	68

A. Müller wurde mit dem 12. und B. Zastrow mit dem 16. Stern bedacht! Preise nach Wunsch: Die Plakette oder einen halben Schwalben-Jahrgang aus den Jahren 1932-1936 durch W. Karsch. -- Nachträge: J. Hopmann jr. 16+2 P. (Heft 136), G. A. Ekestubbe 68+7 P. (Heft 136), Dr. L. Jüptner 5+3 P. (Nr. 5636, 37, 43). -- Unverändert: ²*H. Albrecht 217+268 P. (einschl. Nr. 5692), ²*W. Bergmann 255+3 P., W. Beyer 691+60 P., H. Frahm 210+0 P., E. Heide 136+0 P., J. Hopmann jr. 251+75 P., ²*A. Ohrelein, ²*W. Popp und ²*K. Ursprung je 78+0 P., Fr. Petschnig 467+96 P., ¹³*E. Schmidt 525+357 P., A. Schweiß 128+6 Punkte.

Einwendungen nur innerhalb einer Woche nach Erscheinen des Heftes zulässig. Seine Punkte verliert, wer länger als ein Vierteljahr mit Lösen aussetzt. (Dr.KF).

Empfehlenswerte **Problemliteratur!**

Die Lieferung erfolgt spesenfrei.

1) Die „Schwalbe“ (neue Folge) 1928 bis 1937:

Jahrgang 1928 . . 6.— RM.	Jahrgang 1933 . . 4.— RM.
„ 1929 . 10.— „	„ 1934 . . 4.— „
„ 1930 . . 5.— „	„ 1935 . . 4.— „
„ 1931 . . 5.— „	„ 1936 . . 4.— „
„ 1932 . . 4.— „	„ 1937 . . 6.— „
Jahrgang 1938 8.— RM.	

Bei gleichzeitiger Abnahme von mindestens 3 Jahrgängen
10% Nachlaß, bei mindestens 6 Jahrgängen 20% Nachlaß.

2) Dr. Birgfeld, 1887/1937. Zu seinem 50. Geburtstage von seinen
Problemfreunden herausgegeben 1.— RM.

3) Alain C. White, Sam Loyd und seine Schachaufgaben.
Deutsch von W. M a ß m a n n, Leipzig 1927. Preis gebunden
RM. 12.—, geheftet RM. 10.—

4) F. P a l a ß, Miniatures Stratégiques. Paris 1935 (französisch),
broschiert 2.— RM.

Teilzahlungen (mindestens 3.— RM monatlich) **gestattet.**

Der Gewinn aus dem Verkaufe der vorgenannten Schriften
fließt in die **Schwalbenkasse**. Wer kauft, hilft die
„Schwalbe“ ausbauen.

Alle Bestellungen an H. August, Erfurt, Grenzweg 108 (**Postscheck-**
konto Essen Nr. 32809).